

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung
Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ercheint täglich.
Bezugspreis wöchentlich 35 Pfg. Haus wot in der Besorgung der Zeitung durch höhere Gewalt, Postvermangel oder sonstiges Verlangen der Lieferungsmitel gebührt kein, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezahlten. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Timmermann für kommunale Sitzungen u. s. w. Adresse: Die Zeitung, für Verlags- und Druckereibesitzer: Wilhelm Treese sämtlich in Hörde.

Nr. 298 (1. Blatt).

Mittwoch, den 19. Dezember 1928.

72. Jahrgang.

Der Kampf um Kabul.

Erste Lage in Afghanistan. — Häßliche Folgen einer Europareise.

Den gut aussehenden König Aman Allah von Afghanistan und seiner ihm nahestehenden Gattin Faruqa geht es garnicht gut. Das Königspaar ist von seiner Europareise neben Taus, Tausungen und anderen Angehörigen auch eine Reihe von Reform-Ideen in die Heimat mitgebracht, und während die letzteren so wenig Gegenstande gefunden haben, daß sie ein recht ernst nehmender Aufstand gegen sie und den König heraufbeschworen hat, scheinen die materiellen Mittel nicht zu genügen, um nun diesen Aufstand niederzuschlagen zu helfen. Es ist nicht ganz leicht, sich fern von Kabul ein Bild der tatsächlichen Vorgänge zu machen, und man weiß nicht recht, wie weit die Nachrichten stimmen, daß die Hauptstadt Kabul schon in die Hände der Gegner Aman Allahs gefallen sei. Erst die Lage jedoch bestimmt.

Der Aufstand in Afghanistan, dem man anfangs keine größere Bedeutung beilegte, hat sich sehr ernste Wendung genommen. Um die Hauptstadt Kabul ist ein heftiger Kampf im Gange.

Versuche Aman Allahs, neue Truppen zu sammeln, die ihm treu sind, sind ergebnislos geblieben. Aman Allah besitzt nicht genügend Truppen zurückzuführen. In Kabul selbst herrscht die Aufständischen haben die Kontrolle in der Nähe von Kabul, in dem sich Aman Allah und die Königin aufhalten, sind Flugzeuge beschossen. Die Regierung hat den Aufruf an das Volk erlassen, in dem sie verlangt, daß sich alle Männer zu den Waffen rufen und die Aufstandsbewegung bekämpfen sollen.

Die Revolte hat nicht mehr den Charakter der Erhebung einzelner Stämme. Die in Kabul herrschende Regierung hat alle Vorkehrungen für die Zurückziehung der britischen Untertanen in Kabul getroffen, wenn sich dies im Verlauf der weiteren Entwicklung als notwendig erweisen sollte. Die Mitteilung, wonach die afghanische Armee oder Teile derselben in Kabul in weiteren Berichten bestätigt. In diese Richtung wird auch die Einnahme von Kunduz in der Umgebung von Kabul zurückzuführen.

Reinlichkeitsfragen gegen die Ausländer, die hier und da auch vorgekommen sind, haben sich vorläufig gegen die Russen und Türken, weil russische Krieger im Dienste Aman Allahs die Aufständischen bombardieren; haben, und weil sich in der afghanischen Armee zahlreiche Stabsmitglieder befinden.

Flugzeuge, die in Peshawar eintrafen, wurden zerstört, in denen es heißt: Der Mittelpunkt des Aufstandes ist von Helmand nach Kabul verlegt worden, wo die Truppen von Stämmen aus dem Norden die sehr ernst gestaltet haben.

Die meisten Angehörigen des Stammes Ghilzai in der Gegend von Jellalabad beobachten die letzte Woche abschließenden Waffenstillstand. Der größte Teil der nach Indien führenden Straßen steht noch dem Verkehr offen. Die Funkverbindung zwischen Kabul und Delhi unterbrochen. Aus Neu-Delhi wird gemeldet: Die direkte Verbindung mit Kabul ist nun auch unterbrochen. Es sind keine Nachrichten mehr eingegangen.

Die Regierungskorps bei Jellalabad sind von den Aufständischen eingekesselt. 20 führende mohammedanische Gelehrte haben ein Manifest erlassen, in dem sie die Regierung auffordert, ihrem König Gehorsam zu leisten.

Kabul gefallen?

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Lage des Königs von Afghanistan hat sich erneut verschlechtert. Kabul ist von den Aufständischen besetzt, die in der Stadt militärischen Schutz eingerichtet haben, um die Stadt vor Plünderungen zu bewahren. Aman Allahs Abdankung wurde gelehrt. Das ausländische diplomatische Corps hat beschlossen, alle ausländischen Botschaften zu evakuieren, die Gebäude der

ausländischen Vertretungen nicht zu verlassen, weil in der Stadt noch keine neue Regierung vorhanden ist.

Zur Kommunalreform

im Ruhrgebiet.
Zustimmung des Preussenkabinetts.
Das preussische Kabinett erklärte sich am Dienstag, wie der „Sozialdemokratische Pressedienst“ meldet, mit der Vorlage des preussischen Innenministers über die Neuordnung der Grenzen im westfälischen Industriegebiet einverstanden, ohne zunächst zu den Einzelheiten des Entwurfs Stellung zu nehmen. Der Entwurf wird nunmehr den zuständigen Provinziallandtagen zur Stellungnahme übermittelt werden.

Brandkatastrophe in Berlin.

Großfeuer in einer Radiofabrik. — Rettung über Leitern und mit dem Sprungtuch. — Zwei Tote, 30 Verletzte.

Ein Brand mitten in der Millionenstadt, in der die Menschen dicht zusammengedrängt arbeiten und wohnen müssen, führt leicht zu Unfällen, wie man sie andernwärts nicht kennt. Berlin hat solchen Brand jetzt erlebt. Wahrscheinlich dank eines

bodenlosen Leichtsinns explodierte in Fabrikräumen ein Celluloidlager und wenige Minuten später stand ein vierstöckiges Fabrikgebäude, rings umgeben von engen Höfen und hohen Mietskasernen, in Flammen. Tote, eine sehr hohe Zahl Schwerverletzte und viele Leichtverletzte sind die Opfer, und es haben sich, ehe die Feuerwehr rettend eingreifen konnte, innerhalb weniger Minuten schreckliche Szenen abgespielt. Die Berliner Feuerwehr hat übrigens bei dieser Gelegenheit beweisen können, daß sie den sehr schwierigen Anforderungen, die die unglückliche Baumeister alter Berliner Stadtteile ihr stellt, voll gewachsen ist.

In den Vormittagsstunden brach in der Radiofabrikfabrik Dr. Paeder u. Co. in Berlin, Schönleinstr. 5, infolge einer Explosion Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete.

Die riesigen St. Klammern erloschen schnell alles Brennbares. Zahlreiche Menschen gerieten in Lebensgefahr.

Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich sehr schwierig, da mit weiteren Explosionen zu rechnen war.

Panik an der Brandstelle.

Das Fabrikgebäude in kurzer Zeit ein Flammenmeer.
Die nach der Explosion emporschlagenden Klammern durchschlugen bald die Decken der oberen Stockwerke, in denen sich eine Tischlerei und eine Pianofortefabrik befanden.

Unter den etwa 40 Angestellten und Arbeitern entstand eine Panik. Da Notausgänge völlig fehlten, versuchten vier Personen aus den unteren Stockwerken, über die brennende Treppe zu kommen. Sie kamen mit schweren Brandwunden auf dem Kopf an und brachen dort zusammen. Andere sprangen noch vor Eintreffen der Feuerwehr auf den Hof.

Zuerst sprang der Inhaber der Tischlerei Sawilski, aus dem 2. Stock auf den Hof, und erlitt schwere Verletzungen, denen er einige Stunden später erlag. Mehrere junge Arbeiterinnen hingegen schon verlor an den Fensterräumen. In diesen Augenblicken höchster Verzweiflung

stürmten die ersten Wehrleute in den Hof.

Sofort wurden zwei Sprungtücher ausgebreitet und eine mechanische Leiter aufgestellt, und so konnten 17 Personen gerettet werden. Auf den Alarm „Großfeuer, Menschenleben in Gefahr!“, rückten sofort weitere Löschzüge an die Brandstelle, die eine überaus schwierige Lage vorfanden.

Bei den Rettungsarbeiten hat sich ein Schornsteinfeger sehr verdient gemacht, der von einem Nachbarhause eine Leiter auf das gefährdete

Friedensengel über Südamerika.

Kampfpause im bolivianisch-paraguayischen Konflikt.

Daß nicht es so aus, als wolle der „große Krieg“ zwischen Bolivien und Paraguay doch noch ausgehen wie das Hornberger Schießen, Bolivien hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß es von sich aus die Angriffshandlungen einstellt, und damit ist die Kriegsgefahr, die ja auch ohne Kriegserklärung bestand, herabgemindert. Letzten Endes war ja ein solcher Ausgang vorauszu sehen, denn Bolivien wie Paraguay sind nicht nur von großen und mächtigen Nachbarn umgeben, sondern auch die Interessen amerikanischer Finanzkreise konnten eigentlich nur darauf gehen, gewisse Fragen im Chaco-Gebiet aufzurollen und nicht zu sehr darauf, ihre Entscheidung dem Zufall der Waffen zu überlassen. Dem Völkerbundsrat, der andernfalls wahrscheinlich gezwungen gewesen wäre, in dieser Woche noch einmal zusammen zu kommen und zwar in Paris, ist über angelegentlich dieser Entspannung wesentlich wohlher, zumal

man auf der einen Seite zwar die Pflicht gehabt hätte, aus Prestige Gründen einzugreifen, auf der anderen aber gar keine Möglichkeit, diesem Eingriff irgendwelchen Nachdruck zu verleihen.

Erklärung des bolivianischen Kriegsministers.

Der bolivianische Kriegsminister Suarez veröffentlicht eine amtliche Erklärung, in der er bekundet, daß die Truppen Boliviens auch die Forts Salois, Ribarola, General Genes angegriffen hätten, wie in Meldungen aus Paraguay behauptet werde. Die Erklärung betont ausdrücklich, daß diese drei Forts weder angegriffen, noch besetzt worden seien.

Bei dem Worte „Fort“ darf man, wenn es sich um das Gran Chaco-Gebiet handelt, nicht etwa an die Panzerforts denken, die durch die deutschen 42er zusammengehoben wurden. Man muß sich zurückversetzen in die E. oversche Leerstumpf-Romantik, um einen richtigen Begriff von dem Kriegsschauplatz und von der strategischen Lage zu bekommen. Wenn man erfährt, daß das eine der unbesetzten Forts eine Besatzung von 13 Mann hatte, so kann man daraus wohl den Schluß ziehen, daß diese Forts nicht viel mehr sind als Blockhäuser mit Pallisaden und Erdwällen umgeben.

Die Schwierigkeiten der Kriegsführung in dem weiten Gebiet des Chaco Boreal, das fast so groß ist wie das Deutsche Reich, liegen in den großen Entfernungen, die in schwierigem Gelände ohne alle modernen Verkehrsmittel überwunden werden müssen. Zwischen Bolivien und Paraguay gibt es keine direkte Eisenbahnverbindung. Gunter von Neilen erstreckt sich der Urwald. Mit Tausend schwerer Artillerie kommt man hier nicht weit, und moderne Massenheere vermögen hier nichts auszurichten. Was aber eine kleine, kampferprobte Schar im Urwaldkriege zu leisten vermag, hat Lettom-Vorbed mit seiner Handvoll Leute in Ostafrika gezeigt. Wenn es ihm gelang, sich vier Jahre lang gegen hundertfache Uebermacht zu behaupten, so müßte man auch in Südamerika mit einer kleinen Dauer des Krieges rechnen, falls es nicht gelingen sollte, doch noch den Konflikt beizulegen. Die Aussichten hierzu haben sich nun anscheinend gebessert.

General Kundt, ein ehemaliger deutscher Generalstabsoffizier, leitet seit vielen Jahren die militärische Ausbildung des bolivianischen Heeres.

Selbstmord unter tragischen Umständen

Der Oberstadtssekretär Willy Richter aus Bielefeld, der im Verdacht stand, Verfassungsbeiträge unterzulegen zu haben, ist aus dem Oberfelder Krankenhaus, wo er wegen einer Blinddarmerkrankung lag, entflohen, erbröckel er noch im Verband war. Richter wurde auf dem Bahngleis bei Uebernack tot aufgefunden. Die Leiche war vollständig mit Schnee bedeckt. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Selbstmord vorliegt. Siner Frau teilt Richter mit, daß er wegen der öffentlichen Beschuldigung des Vertrauens nicht weiter leben könne. In einem Brief an den Bürgermeister erklärt Richter, daß er nichts heruntrent: das Geld vielmehr in dienstlicher Angelegenheit verausacht habe.

Gasrohrbruch

Zwei Tote.
In Bad Wildungen drang infolge eines Rohrbruchs auf der Straße nach Gabs durch das Erdreich in das Haus des Buchhalters Albert Adler, das eine Gasleitung selbst nicht besitzt. Morgens fand man das Ehepaar Adler im Schlafzimmer bemußlos auf, ebenso die beiden Töchter, die in einem darüber liegenden Zimmer schliefen. Während sich die Töchter schnell erholten, gelang es nicht mehr, die Eltern ins Leben zurückzurufen.

Lebendig auf der Schlackenhalde verbrannt.

Auf der Halde der Laurahütte in Rattowitz wurde ein Obdachloser, der dort Schutz vor der Kälte in einer Mulde gesucht hatte, von glühenden Schlackenmassen verbrannt und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die Arbeiter, die die glühenden Schlackenmassen ausschütteten, hatten den Mann nicht bemerken können.

Hirschjäger für die Schutzpolizei?

Im Preussischen Landtag hat die demokratische Fraktion eine kleine Anfrage eingebracht, in der gefragt wird, warum man das bisherige Seitengewehr der Polizei durch Hirschjäger ersetzen wolle, und ob nicht auf die Beschaffenheit dieser neuen Art von Seitengewehren verzichtet werden könne?

Wiederaufrollung des Falles Hufmann?

Man meldet aus Gladbeck: Der gesellschaftliche Vertreter Hufmanns, sein Pilegervater, ist beauftragt worden, Hufmanns Aufzeichnungen während seiner Unternehmungshand, die ein Schlaglicht auf die kriminalpolizeilichen Untersuchungsverfahren werfen, zu veröffentlichen. Offenbar ist mit der Veröffentlichung, die sensationelle Einzelheiten über die Vernehmung Hufmanns ans Licht bringen soll, die Wiederaufrollung der Mordangelegenheit Daube zur Rehabilitierung Hufmanns beabsichtigt. Die Aufzeichnungen sind unmittelbar nach seinen Vernehmungen im Gefängnis niedergeschrieben.

Tragisches Geschick einer Ordensschwester

In Duisburg ereignete sich ein tragischer Unglücksfall im St. Georg-Hospital. Die Ordensschwester Gertrud Rottmann trat Geistesverwirrung her. Da sie dadurch in ihre Sicht behindert war, trat sie einen Fehltritt und stürzte in einen Fahrstuhlschacht, wo sie mit einem schweren Schädelbruch und an ernen Verletzungen liegen blieb. Die Schwester starb bald darauf.

Der Kampf im Insterburger Zuchthaus.

Der schwerverletzte Oberwachmeister Rautsch, der bei der Meuterei im Insterburger Zuchthaus im Kampf mit Berneder einen Schuß durch die Schläfe erhielt, ist gestorben. Berneder selbst, der sich bekanntlich einen Kopfschuß beigebracht hatte, ist an den Folgen dieser Verletzung ebenfalls gestorben.

Hörde aus Stadt u. Land

19. Dezember 1928.

... suchend, wenn er verschlingen könne.

Es ist die Zeit, da der Löwe erwacht und sich auf die Suche begibt nach Opfern.

Zwar brüllt er nicht, sondern er schleicht auf leisen Sohlen durch die Lande.

Aber er ist nichtsdetrostlos nicht weniger gefährdet ...

Seine besonders innig geliebten Opfer sind Geschäftsmänner aller Art, vornehmlich solche, die auch sonst nicht des Lebens ungemischte Freude genießen.

Er schleicht wieder umher, der Herr Löwe ... Sein Name ist Fiskus, sein Gattungsnamen Steuer ...

Und der erste im Jänner ist der Tag, an dem er seine so unbeliebten Schreibbriefe in die Kontore flattern läßt.

Der gelagte Geschäftsmann, der sich durch das an sich nicht sehr reichhaltige Weihnachtsgeschäft in etwa aus seinen Nöten gefressen hat, er darf den Großteil seines „Verdienstes“ gleich wieder bereit legen, um den Schaden des Löwen zu stopfen.

Und weil er immer nimmt und niemals gibt, deshalb ist er nicht gerade sehr beliebt, der Herr Löwe ...

Und es ist auch kein Zufall, daß in seinem Gefolge eine schwarzhäutige Dame einherfährt. Keine Dame ...

Hoffen wir, daß die Gefahr noch einmal knapp an unserm Haupte vorbeiziehen möge.

Verjährung von Ansprüchen.

Dos heranrückende Jahresende läßt es geboten erscheinen, an die Verjährungsfrist zu erinnern. Nach Paragraph 136 BGB verjähren in zwei Jahren die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und dergleichen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß des Auslagens. Es verjähren des weiteren in zwei Jahren Ansprüche der gewerblichen Arbeiter - Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, d. r. Tagelöhner und Handarbeiter - wenn des Lohnes und anderer an Stelle oder als Teil des Lohnes vereinbarter Leistungen, mit Einschluß der Auslagen, sowie die Arbeitgeber wegen der auf solche Ansprüche gewährten Verhütungsschließlich noch Ansprüche der Lehreren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen so wegen der für die Lehrlinge bestellten Auslagen. Somit verjähren die genannten Ansprüche am 31. Dezember des Jrs., deren Entstehung in das Jahr 1926 fällt. Insbesondere fallen unter die erste Gruppe alle Lieferungen und Leistungen des Meisters an die Kundschaft, sind Lieferungen und Leistungen für den Gewerbetrieb des Schuldners erfolgt, so verjähren diese Ansprüche erst in vier Jahren. Um am 31. Dez. des Jrs. zu verjähren, müssen letztere Ansprüche im Jahre 1924 entstanden sein. Hierzu rechnen in erster Linie die Forderungen der Lieferanten.

Nach Paragraph 197 BGB, verjähren in vier Jahren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einschluß der a s Zuschlag zu den Zinsen zum Zwecke allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge, die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen so weit es sich nicht um Mietzins gerwerbmäßig vermieteter beweglicher Sachen handelt; schließlich noch die Ansprüche auf Rückzahlung von Renten, Ausgabensleistungen, Beordnungen, Waagegelbern, Ruhegehältern, Unterhaltungsbeiträgen, und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Ansprüche, deren Verjährung am 31. Dez. dieses Jahres abläuft, müssen bis zum 31. Dez. 1928 durch Einreichung der Klage oder Zustimmung eines Zahlungsbefehls geltend gemacht werden. Das Ausstellen eines Zahlungsbefehls dürfte sich der geringeren Kosten und der Beschleunigung halber eher empfehlen. Anrechnung der Schuld durch Abschlagszahlung, Siche rl eistung usw. unterbricht die Dauer der Verjährung. Einfache Erklärung, selbst Einschreibebrief, kann nicht genügen.

(Venderung der Gemeindeführer bei der Dortmunder Gewerbesteuer für 1928.) Nachdem die städtischen Körperschaften beschlossene haben, einen Teil der Berufsbeiträge in Form von Zuschlägen zu den Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuergrundbeträgen für 1928 zu erheben, haben die unterm 6. Juli 1928 öffentlich bekanntgegebenen Zuschläge zu den Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuergrundbeträgen für 1928 eine Venderung erfahren. Im Anzeigenteil ist eine Bekanntmachung des Magistrats veröffentlicht, auf die hiermit besonders hingewiesen wird.

Das Versorgungsamt Dortmund ist am 24. und 31. Dezember 1928 für den Publikumsverkehr geschlossen. Der Auszahlungstag für die den Verteilungspägern, Ruhegeldempfängern und deren Hinterbliebenen für den Monat Januar 1929 zustehenden Bezüge ist der 29. Dezember 1928.

In unserer schnelllebigen Zeit kann man vielfach die Wahrnehmung machen, daß das Publikum nicht eher an Weihnachten denkt, als bis die Christbäume auf den Straßen und Plätzen die allernächste Nähe des heiligen Festes verkünden. Dann geht es an ein Gehen und Laufen, an ein Kaufen der allerunnützigsten Dinge, die sicher nicht auf den Weihnachtstisch gekommen wären, wenn man sich Wochen vorher seine Besorgungen gemacht hätte. Wie manches Kleidungsstück steht unter den Geschenken, weil es der Schneider nicht mehr fertig machen konnte; mit anderen Dingen ist es dasselbe. Und so entgeht dem Geber die beabsichtigte Freude und dem Geschäftsmann sein Verdienst. Es

kann deshalb jedem nicht dringend genug empfohlen werden, seine Bestellungen und Einkäufe rechtzeitig zu besorgen, am besten in den Vormittagsstunden, wo man in Ruhe wählen kann und sie nicht bis auf die letzten Tage vor dem Feste zu verschleppen.

(Grünes Futter im Winter für Kanarienvogel.) Solches gewährt unseren kleinen gelben

Lieblichen ein groß Vergnügen. Wenn auch Erbsentriebe, die sehr saftig und süß sind, werden von ihnen sehr geschätzt. Man nimmt die vom Auslesen über Erbsen und steckt sie in einen mit frischer Erde gefüllten Mülleimblei. Bald werden junge Triebe erschießen. In kurzer Zeit hat man so viel Grünfütter, daß man damit monatelang die Vögel speisen kann; selbst den ganzen Winter hindurch läßt sich die Aufzucht des Erbsentriebes durchsetzen. Nur darf man den Vögeln nicht gar zu oft den Fütter bereithalten, da sich sonst Diarrhöe und andere Beschwerden einstellen.

Hörder Kirchenglocken.

Die Brandglocke der alten evangelischen Kirche. — Zerprungene Friedensglocke. Die Glocken der Lutherkirche.

II. Nach Erbauung der alten evangelischen Kirche, 1599, erhielt diese Kirche selbstverständlich auch neue Glocken. Interessant war es, festzustellen, daß man um diese Zeit die größte der Glocken zur Brandglocke machte und mit einer passenden Aufschrift versah: „Wenn ich rufe, kommt zur Hand.“

Est wird diese Glocke über Hördes Häuser getönt haben, um den Bewohnern von Hörde wiederum einen großen Stadtbrand anzukündigen; ist doch Hörde nicht weniger als viermal von großen Bränden heimgejagt worden.

Von den anderen Glocken der alten Kirche ist uns weniger bekannt. Wir wissen aber, daß um 1648, als endlich der dreißigjährige Krieg zu Ende ging und der Friede zu Münster geschlossen war, in dem Turm der alten evangelischen Kirche in der Hörde Langenstraße eine neue Glocke aufgehängt und mit nachfolgender Inschrift versehen wurde:

Als der Friede geschlossen war, wurde diese Glocke gegossen, daß sie durch ihren Schalle rufe die Herde zum Schafstalle des Herrn. Der Friede ist der Erde gegeben. Alles lebende triumphiert! 1648.

Man kann es verstehen, daß man am Ende des dreißigjährigen Krieges begeistert aufatmete, hatte man doch dreißig Jahre unter der Gefahr dieses Krieges zu leiden gehabt. Erfreut und aufgeregter hing man nun diese Glocke an, damit sie den Frieden hinausrufe über Berg und Tal. Beim Tode des Königs Friedrich Wilhelm II., um 1740 aber zerbrach sie, mußte aber trotzdem noch ihren Dienst verrichten und wurde nach 100jähriger treuer Arbeit im Jahre 1748 in Münster umgegossen. Der damalige Hörder Stiftsschulze Zeve hatte sie umsonst nach Münster gebracht und auch wiedergeholt, wollte dafür aber bei seinem Tode folntret belästigt werden. Aber nur sechs Jahre tat sie Dienst, denn um 1824 zerbrach sie zum zweiten Mal. Man tauschte sie nun im selben Jahre gegen eine Glocke aus der um 1811 aufgeschobenen Dortmund Nikolaiskirche um, wo die Gemeinde außerdem noch freiwillig 104 Rdst. auftrachte.

Um das Geläute zu vervollständigen, lieferte um 1825 der Glockengießer Pettit in Weicher noch zwei neue Glocken, die größere 775 Pfund schwer, die kleinere Glocke 441, abgestimmt auf die reinen Töne H-D.

Am 2. Advents-Sonntag 1825 wurden dann diese neuen Glocken unter großen Feierlichkeiten eingeweiht. Pfarrer Schulte hielt die Weihere, in der er auf die Bedeutung der Glocken, insbesondere auf die Bedeutung der neuen Hörder Glocken hinwies. In den nachfolgenden Tagen wurden sie im Turm untergebracht. Zwei Glocken waren nun aufgehängt, so daß sie mit

der dritten vereinigt, in feierlichem Klang zum Hause Gottes und zu seiner Anbetung rufen sollten.

Nach 60 Jahre haben sie treu und brav die Gläubigen zum Gottesdienst gerufen, als nach Erbauung der neuen evangelischen Kirche und ihrer Einweihung im Jahre 1889 auch für sie die Abschiedsstunde schlug. Drei neue, bei weitem größer und schwerer als ihre Vorgängerinnen, geliefert von der Glockengießerei Otto in Remelingen, wurden nun in dem massiven Turm der evangelischen Kirche aufgehängt. Sie wurden auf der Tonlage Cis, E, Fis abgestimmt und tragen nachfolgende Inschriften: Die größte Glocke sollte zur Ehre des Allerhöchsten erklingen, daher lautete ihre Aufschrift:

„Ehre sei Gott in der Höhe“
— 1889 —

Die zweite Glocke aber war als Friedensglocke gedacht, denn ihre Aufschrift meldet:

„Friede auf Erden“
— 1889 —

Die kleinste Glocke, die Mittags- oder Betglocke, trug die Worte:

„Und den Menschen ein Wohlgefallen“
— 1889 —

Leider blieben es keine Friedensglocken, denn im Jahre 1917 wurden die zwei größten in der Glockentube zerhackt und mußten nun dem Vaterlande im Kriege dienen. Die kleinste dagegen konnte lange Jahre allein in der hohen Glockentube bleiben und die Gemeindeglieder zum Gottesdienst rufen. Lange Zeit vermehrte sie ihre Schwestern, aber sie kamen nie wieder. Im Jahre 1922 zogen dann zwei neue Glocken in die verwaiste Glockentube ein, und nun erklang im Verein mit der alten Glocke ein neuer Dreiklang vom Turm der Lutherkirche.

Die größte Glocke erhielt nach dem Namen der Kirche auch ihren Namen, also Lutherglocke. 42 Zentner wiegt sie und trägt am oberen Rande die Worte:

„Lasset euch verkönnen mit Gott“
— 1922 —

Die zweite neue Glocke ist die Melancton-glocke mit folgendem Spruch:

„Wer Ohren hat zu hören, der höre“
— 1922 —

Mit einem Gewichte von ca. 38 Zentnern ist diese Glocke die zweitgrößte. Das Gesamtgewicht des Geläutes der Lutherkirche mit ca. 110 Zentnern, steht bald mit dem neuen Geläute der Vers-Oberkirche gleich. Die Klänge dieser neuen Glocken sind ernst und feierlich. Sie passen sich auf den Glocken der anderen Kirchen an und sind in Remelingen mit den Glocken sämtlicher Hörder Kirchen, die alle in Remelingen gegossen wurden, abgestimmt. (Schluß folgt.)

Die warme Stube.

Mit zunehmender Kälte gewinnt die behagliche, warme Stube für jedermann mehr und mehr an Bedeutung. Wer sich in Wohn- oder Arbeitsräumen der Segnungen einer Zentralheizung erfreut, für den wird diese Frage weniger wichtig sein, da er an der Durchwärmung der Räume nicht direkt beteiligt ist, und die Vorschriften für Zentralheizungen von Sachverständigen erlassen und von besonders dafür ausgebildeten Heizern durchgeführt werden müssen.

Anders liegt der Fall dort, wo es sich um Beheizung durch Ofen handelt, deren Versorgung in den Händen der Hausfrau oder der Hausangehörigen liegt. Die Ansichten über das, was man unter einer „warmen Stube“ zu verstehen hat, geht dabei häufig stark auseinander, und da von einer ausreichenden Durchwärmung der Räume nicht direkt beteiligt ist, und die Vorschriften für Zentralheizungen von Sachverständigen erlassen und von besonders dafür ausgebildeten Heizern durchgeführt werden müssen.

Die Beheizung eines Raumes ist notwendig, um die menschliche Körpertemperatur gegen den Wärmeverlust, der durch die Umgebung dauernd bedingt ist, zu schützen. Im Winter vermehren Nahrung und Kleidung dies nicht in ausreichendem Maße, sodass die Beheizung eine Frage der Gesundheit des Organismus darstellt. Welche Temperatur ein Zimmer haben muß, hängt von den verschiedensten Umständen ab, nämlich, ob der Raum als Wohn- und Arbeits-, oder als Schlafraum benutzt wird, ob Erwachsene oder Kinder, ob Geübte oder Kranke sich darin aufhalten. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß zweckmäßigweise die Temperatur im Kinderzimmer ungefähr 17 bis 20 Grad Celsius betragen wird für einen Wohnraum gelten 17 bis 18 Grad, für einen Schlafraum von gesunden erwachsenen Personen 18 bis 19 Grad Celsius im allgemeinen als ausreichend. Die Wärme in den Arbeitsräumen muß der jeweiligen Beschäftigung angepasst werden. Im Kranken- und im Altersraum muß für eine Temperatur von 17 bis 20 Grad sorgen müssen. Da die warme Luft im Zimmer in die Höhe steigt, so wird in allen denjenigen Fällen, in denen ein Zimmer über einem Keller oder einem nicht geheizten Raum

liegt, leicht Fußkälte entstehen und damit die Gelegenheit für Erkältungskrankheiten gegeben sein. Der zweckmäßigste Schutz dagegen besteht im Verlegen von Teppichen oder Fußmatten, resp. im Bedecken der Füße mit einer Decke. Wichtig ist es ferner, in jedem beheizten Raum für ausreichende Lüftung zu sorgen. Hierbei kommt es weniger darauf an, längere Zeit frische Luft ins Zimmer zu lassen, als vielmehr darauf, daß man häufiger und kürzer, mindestens morgens und abends für je fünf bis zehn Minuten der frischen, kalten Luft Zutritt läßt.

Der Schlafraum des gesunden Menschen sollte möglichst nicht beheizt werden. Auch sei in diesem Zusammenhange daran erinnert, daß die Gewöhnung an ein Schlafen bei offenem Fenster eine zweckmäßige und gesundheitsfördernde Maßnahme darstellt. Sie eignet sich natürlich nicht für alle diejenigen, die an rheumatischen oder ähnlichen Erkrankungen leiden.

Auf der Hohensiburg.

Von Hermann Riemeyer.

Einmal hob' ich auf waldiger Höh,
Rings Stille, kein Hauch und kein Klang,
Eine Lerche nur oben im Acherice
Den Tag grüht mit jubelndem Sang.
Ist unter mir der schneidende Wald,
Hoch oben verlassene Sterne,
Zerfallene Gemäuer an der Bergeshald,
Ein Städchen in nebelnder Ferne.
Hier eine Mühle, dort bläsend' Gefäß
Vom silbernen Fluße durchsagen,
Weit hinten ein Bergschloß, trotzig und wild
Mit alten Mauern und Vögen.
Gleich riesigen Masten ragen dort fern
Unzählige Schote zum Dome des Herrn.
Und unter mir, als leif' der Nebel sinkt,
Gleich einem Spiegel der See-See blinkt.
Das Hämmern des Spechs' im Waldesgrund
Sich mischt mit der Lerche Singen,
Der Fink und die Vogelstär in der Rind'
Fällt ein mit jubelndem Klingeln.
Ich sinne ein mit in den Schall,
Wein Perz will jubeln, frohlocken:
Wie wunderbar ist hier in Gottes Saal,
Da läuten von ferne die Glocken.

Wir haben uns verlobt!

Diese Taffage gibt das junge Brautpaar gern allen Bekannten, Nachbarn und Freunden bekannt. Wenn Sie von der Ankündigung niemanden übergeben wollen, dann veröffentlichen Sie eine Verlobungsanzeige in dem

Hörder Volksblatt

Die Ueberwindung der Steuerarten durch den Arbeitgeber an das Finanzamt muß bis zum 15. Januar 1929 erfolgen. Nur größeren Betrieben kann auf Antrag die Ablieferungsfrist bis zum 15. Februar verlängert werden.

(80 Jahre alt.) Dienstag, den 18. Dezember wurde der Invalide Johann Eckard, Hörde, an Schallader 11a, 80 Jahre. Auch wir gratulieren.

Die Weihnachtsgeschenke der kleinen Kinder der Kindergärten in der Biesenstraße sind Freitag, den 21. Dezember, pünktlich um 4 Uhr im Gemeindehaus statt. Eintrittskarten bei Schwester Emmy im Kindergarten erhältlich.

Bei der Geselligkeitsfeier des Geselligkeitsvereins Hörde erhielt das Mitglied Dr. Heimann in der Abteilung für Vornachrichten einen Ehrentitel sowie viermal den Prädikat „sehr gut“, nicht einmal, wie es in dem Bericht in der Montagsausgabe hieß.

(Schweinerennen auf der Semetrichstraße.) Ein ergötzliches Schauspiel bot sich Montag bei den Schweinerennen auf der Semetrichstraße. Die Teilnehmer der Semetrichstraße. Dort geriet der Regenschnee beim Nehmen einer Weisung in Folge der Glätte ins Rutschen und schlug auf die Ladung des Wagens, es waren lebende Schweine, wurde auf die Straße geschleudert. Erst schauten die mutteren Tierchen ganz neugierig um sich, dann aber erkannten sie die bedene Freiheit und suchten das Weite. Da allzu lange sollten sie sich nicht des Fressens erfreuen, denn man hatte den Wagen wieder aufgerichtet und das Vorkentvieh, hundert, als dieses es ermartet hatte, hinter der Holzgitter gebracht. Schade, daß es so lang dauerte, denn Schweinerennen bieten auch interessante Momente.

(Verwendung von Schneefetten.) Der allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. hat mit: Von verschiedenen Straßen- und Autobahnämtern wird berichtet, daß sehr viele Straßensowie sie geteert sind, im allgemeinen schnee- und trocken. Trotzdem fahren Automobile und Kraftwagen, mit Schneefetten versehen, auf beschlachten Straßen, die durch die viele Dammerschläge wirkenden Stöße der Schneefetten beschädigt werden, so daß, wenn dieser Maßnahme länger dauert, viele tausend Mark Ausbesserungs- oder Wiederherstellungskosten entstehen. Für diesen Schaden müssen die Eigentümer der mit Schneefetten versehenen Kraftfahrzeuge aufkommen. Die Straß- und Autobahnämter haben dringend, die Kraftfahrzeuge auf demselben zu machen, daß die Erhaltung und die neuen hergestellten Kraftfahrzeuge durch den Fahrer ist und daß jeder, der durch Schneefetten der schneefreier Straßen diese beschlachten für den Schaden aufzukommen hat.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

Die Umstellung des Verkehrsrechts. Die Umstellung des Verkehrsrechts. Die Umstellung des Verkehrsrechts.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

(Verweigerung der Arbeit.) Die Steuerarten für 1929 gelangen erst in Ausgabe. Nach der Sonderregelung des Finanzamts ist der 12. Dezember 1928 — 17.15.00 — erhöht sich die steuerfreie Lohnsumme stets um den Prozentsatz der Gewerbesteuererhöhung infolge Dienstbeschäftigung. Voraussetzung ist, daß der erwerbsfähige Kriegsbeschädigte nach dem Reichsvorsonungsgefes rentenberechtigt ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist, d. h. tatsächlich eine Arbeitsverpflichtung ist.

Schüren, 19. Dez. Immer noch machen Regenfälle für die... Da die schweren der Gaderförmung zum... rohen liegen, ist es w... brüchen gekommen, die... nenden Familien oft... Boller weither zu hol... Erdreich kam es in de... zu einem Rohrbruch... foderlich, den Schade... Anlegern jetzt nach mo... noch einmal die Unan... Leitungswasser zu sein...

Schüren, 19. Dez. neuen Sängervereinig... am 15. Dez. gegründ... Musiklehrer Fr. Rumm... den Verein Concordia...

Schüren, 19. Dez. (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann... (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann... (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann...

Schüren, 19. Dez. (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann... (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann... (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann...

Vortmundener Verleger Lambert... Gestern früh verich... heit der Verleger der... begründeten Zeitung „... der Lenjing, im V... Verstorbenen war Wigi... (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann... (Mf.) Das Schürfren... lenbrauerei Bildet be... werke aller Art eine g... auch ein Fuhrmann...

165 Verkehrsfall... November 1928 wurden... Straßensbereich Dortm... verleg waren daran be... wagen, 66 Kraftstram... Anhänger, 9 Kraftstr... 2 Kraftsträder, 15 Stra... bespannte Wagen, g... gänger unter 14 Jahre... 14 Jahre. Verletzt wu... unter 14 Jahre 12 J... verletzt und zwar durc... Anhänger und durc... legungen wurden her... senkraftwagen in 23... 21, durch Kraftstram... durch Kraftsträger in... in 2, durch Kraftsträ... 10 Fällen und durch d... Halle. Die Schuld be... gendes zurückzuführen... Zu schnelles Fahr... fcher Straßenfente in... vorkfahrtsrecht in 23... über Kurven in 4, vor... in 12, Unterlassung d... fahre ohne Führerlic... haltender Straßenbahn... tona des Fahrers... Kraftwagenführern no... Aufhängern über 14... der Kraftbahn in 4... und Mf.teilen bei fah... ritten und Arbeiten an... Halle. Bei Aufhänge... Spielen auf der Bahn... in 2 Fällen. Bei f... Bremie in 2, fehlerh... beste Befenkung in 3... in 3 und sonstige Män...

Ergel... Im der bergreit am... arbeitnehmerverbänden... der Arbeitgeberverbän... industriebeir, eig... tonie zu Parnen V... Fortföhenden des Ka... schusses für das Bern... Dr. Traagard-Barmen... den sind als ergebn... da eine Vereinbarun... vorderungen nach eff... erzielt werden konnte... nen des Schlichtungs... merstag, den 20. d... schuß anberaumt worde... schuß dürfte voransch... fällen.

Neue Verhaft... Der Obersekretär... der Reichsverband... Franzosen verhaftet...

Amt Aplerbeck.

Schüren, 19. Dezbr. (Wasserrohrbruch.)
Immer noch machen sich die Nachwehen der Abgrenzung für die Berggasversorgung geltend. Da die schweren Röhre der Hauptleitung der Gasversorgung zum Teil über den Wasserrohren liegen, ist es wiederholt zu Wasserrohrbrüchen gekommen, die die in der Nähe wohnenden Familien oft tagelang amangehen, das Wasser weihen zu holen. Durch nachsichtiges Erdbeben kam es in der Adelenstraße wiederum zu einem Rohrbruch. Es sind einige Tage erforderlich, den Schaden zu beheben, so daß den Anliegern jetzt nach wochenlanger Fertigstellung noch einmal die Unannehmlichkeit zustoßt, ohne Leitungswasser zu sein.

Schüren, 19. Dez. Zum Dirigenten der neuen Sängervereinigung, die, wie berichtet, am 15. Dez. gegründet wurde, wählte man Musiklehrer Fr. Nummelb, Hörde, der bis dahin den Verein Concordia-Harmonie geleitet hatte.

Schüren, 19. Dez. (Hollmöpfe mit Senf.) Das Schürer an der früheren Duellebrauerei bildet bei der Bildung für Fußmäher aller Art eine große Gefahr. Das muß auch ein Fuhrmann der Döngelbergischen Effiz- und Senfabrik erfahren. Mit einer vollen Kurbel konnte er die Kurbel an der Einfahrt zur Fabrik nicht so nehmen, daß das Gefährt nicht ins Gleiten kam. Der Wagen schwannte und klappte vor der gegenüberliegenden Mauer auf eine Seite, daß zahlreiche Häuser und Bäume auf die Straße rollten. Ein großes Faß Senf ging entzwei. Dazwischen mischten sich Gurken und Rostmöpfe zum Gaudium der Zuschauer.

Dortmunder Rundschau

Verleger Lambert Lenzing gestorben.
Gestern früh verschied nach längerer Krankheit der Verleger der von ihm vor 53 Jahren begründeten Zeitung „Tremontia“, Dr. h. c. Lambert Lenzing, im Alter von 77 Jahren. Der Verstorbene war Mitglied des Reichsrates, des Reichs-Brüdervereins und des Provinzial-Landtages und des Reichs- und des Dortmunder Stadtrats. Er war Mitglied des Reichs- und des Dortmunder Stadtrats. Er war Mitglied des Reichs- und des Dortmunder Stadtrats. Er war Mitglied des Reichs- und des Dortmunder Stadtrats.

165 Verkehrsunfälle im Nov. Im Monat November 1925 wurden 165 Verkehrsunfälle im Präsidialbezirk Dortmund gezählt. An Begebenheiten waren daran beteiligt: 87 Personentransportwagen, 56 Lastkraftwagen, 7 Lastkraftwagen mit Anhänger, 9 Kraftdroschken, 4 Kraftomnibusse, 2 Krafttraber, 15 Straßenbahnzüge, 18 mit Tieren bespannte Wagen, 49 Fahrräder, 14 Fußgänger unter 14 Jahre und 25 Fußgänger über 14 Jahre. Verletzt wurden 77 Personen, davon unter 14 Jahre 12 Personen wurden tödlich verletzt und zwar durch einen Lastkraftwagen mit Anhänger und durch ein Krafttrab. Die Verletzungen wurden hervorgerufen: Durch Personentransportwagen in 2, durch Lastkraftwagen in 2, durch Kraftdroschken in 2, durch Kraftomnibusse in 2, durch Krafttraber in 15, durch Straßenbahn in 10 Fällen und durch die Straßenbahn in einem Falle. Die Schuld bei den Unfällen ist auf folgendes zurückzuführen: Bei Personentransportwagen auf: Zu schnelles Fahren in 27, Fahren auf falscher Straßenseite in 23, Außerachtlassen des Vorfahrtsrechts in 23, Ueberholen an Kreuzungen oder Kurven in 4, vorchriftswidriges Einbiegen in 12, Unterlassung des Warnungsschalls in 22, Fahren ohne Führerschein in 2, Vorfahren auf haltender Straßenbahn in 5 Fällen und Ertrinken des Fahrers in einem Falle. Von den Kraftwagenführern waren 28 Berufsfahrer. Bei Fußgängern über 14 Jahre auf: Unachtsamkeit in 2, Fahren in 9, Trunkenheit in 8, Aufsichtlossein bei fahrender Straßenbahn in 2 Fällen und Arbeiten auf der Fahrbahn in einem Falle. Bei Fußgängern unter 14 Jahre auf: Spielen auf der Fahrbahn in 4, Unachtsamkeit in 2, Fahren in 2, fehlerhafte Steuerung im 2, fehlerhafte Beleuchtung in 5, fehlende Scheinwerfer in 3 und sonstige Mängel in 2 Fällen.

Ergebnislose Schlichtungsverhandlungen
In der bergischen Textilindustrie. Am Tarifstreit zwischen den beiden Textil-erzeugerverbänden und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände im bergischen Textil-industriebezirk, Stb. Elberfeld, fanden im Rat-haus zu Pärmen Verhandlungen unter dem Vorsitzenden des staatlichen Schlichtungsausschusses für das bergische Land, Reichsordnen Dr. Prager-Barmen, statt. Die Verhandlungen sind als Ergebnislos abgebrochen worden, da eine Vereinbarung in den beiderseitigen Forderungen nach essfälliger Beratung nicht erzielt werden konnte. Die neuen Verhandlungen des Schlichtungsausschusses sind auf Donnerstag, den 20. d. Mts. (Mittwoch) zu Pärmen anberaumt worden. Der Schlichtungsausschuss dürfte voraussichtlich einen Schiedspruch fällen.

Neue Verhaftung in Koblenz.
Der Obersekretär Schmidt vom Koblenz-er Reichsvermögensamt wurde von den Franzosen verhaftet und ins Gefängnis eingeworfen. Der Grund wurde nicht mitgeteilt, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Verhaftung in Zusammenhang mit der anglo-österreichischen Spionageangelegenheit in Mainz erfolgt ist.

Zurückziehung von Geldmitteln für die Landwirtschaft.
Aus dem preussischen Landtag. Dem preussischen Landtag ist folgender Antrag der Deutschnationalen eingegangen: Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat die von ihr an die Landwirtschaft ausgegebenen Hypotheken gekündigt und die weitere Belastung an die Bedingung geknüpft, daß der Zinsfuß auf 8% erhöht wird. Das Staatsministerium wird ersucht, dahin vorzulegen zu werden, daß die Landwirtschaft vor dieser weiteren Einschränkung ihrer Lebensgrundlagen geschützt wird.

Erpreßgutsfonderrüge.
Die im Vorjahre, verkehren auch in diesem Jahre wieder Erpreßgutsfonderrüge zwischen Berlin und Leipzig einerseits und dem Ruhrrevier andererseits. Die Rüge verkehren mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Es wird noch bemerkt, daß die Rüge bei Interessenten im Vorjahre Anklang gefunden haben, und daß die Annahme und Auslieferung des Erpreßgutes zu jeder Tages- und auch Nachtzeit bei den Erpreßstellen stattfindet.

Viehverkaufshalle Lehrte
Verkaufstag 18. Dezember.
Antrieb: 826 Stück Rindvieh und Läufer-schweine. Es folgten im Großhandel: 7er Felle (Durchschnittsqualität): 6-8 Wochen alt 18 bis 26 A., 8-12 Wochen alt 27-38 A., Läufer-schweine: 3-4 Monate alt 30-50 A., 4 bis 6 Monate alt 51-55 A. Marktverkauf: Bei kleiner Zufuhr rubiacs Geschäft. - Marktverlegung: In der Woche nach Weihnachten wird der Markt auf Freitag, 23. Dezbr. verlegt. In der Woche nach Neujahr fällt der Markt aus. Dann wieder Dienstmärkte.

Kunst und Wissenschaft
Eine deutsche Buchkunst und Graphik-Ausstellung in Helsingfors.
In Gegenwart von Vertretern der finnischen Regierung, der deutschen Botschaft und von Kunst, Wissenschaft und Presse, wurde in Helsingfors die deutsche Buchkunst- und Graphik-Ausstellung eröffnet. Im Auftrag der finnischen Regierung sprach Minister Justia über die Aufgaben der Ausstellung, die eine kulturelle Annäherung zwischen beiden Völkern bringen sollte. Im Auftrag des deutschen Botschafters sprach Botschaftsrat Grundherr, der gleichfalls auf die Annäherung hinwies und besonders die lebenswichtige Hilfe der finnischen Regierung betonte, die die Ausstellung organisiert habe.

Kleine Nachrichten.
Präsident Reich, der Führer der Deutschen Volkspartei im Reichstag, vollendete sein 60. Lebensjahr.
Der italienische Oberbefehlshaber im Weltkrieg, Marshal Cavourna, ist plötzlich schwer erkrankt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Juwelenraub in der City.
Ein dreifacher Juwelenraub wurde in Berlin am 17. d. Mts. in der Jerusalemer Straße, Ecke Leipzigerstraße, verübt. Ein junger Mann war dort nach bekanntem Muster einen in Papier eingewickelten Mauerstein in die Schaufenster-scheibe der Juwelenhandlung von Wilms, die Scheibe ging in Trümmer, und der Bürsche benutzte den nächsten Augenblick dazu, um zwei wertvolle Perlenketten im Werte von je 7000 A. aus den Auslagen des Schaufensters zu stehlen. - Passanten und Angestellte des Juwelers hatten jedoch den Raub sofort bemerkt und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Der Täter wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 24jährigen wohnungslosen Arbeiter. Die beiden wertvollen Ketten wurden bei ihm noch vorgefunden.

Die Brandkatastrophe in Kentudtz.
In Hazaar (Kentudtz) sind bei dem Brand eines Hotels fünf Personen ums Leben gekommen. Es wird für möglich gehalten, daß weitere Tote unter den Trümmern zu finden werden.

25 000jährige Musikinstrumente.
Man erstaunt und doch ist es Tatsache, daß es bereits vor sage und schreibe 25 000 Jahren Musikinstrumente gab. Diese Feststellung ist allerdings erst in der allerjüngsten Zeit gelungen. Der japanische Professor Brodar stellte unlangst auf dem Berge Dschewa (Dschafarawannen) Bergschutgrabungen an und fand dabei in ungefähr 1700 Meter Höhe Knochen eines Höhlenbären, die ganz deutlich die Spuren menschlicher Bearbeitung aufwiesen. Aus der Art der Bearbeitung ist mit zweifelsfreier Sicherheit zu schließen, daß die Knochen den Urzeitmenschen als - Flöten gedient haben. Unter anderem wurden Unterleferschälten entdeckt, die eine Reihe von Löchern aufwiesen. Die Bearbeitung könnte fast kunstgerecht genannt werden. Diese höchst wertvollen „Eiszeitflöten“ befinden sich vorläufig noch im Besitze des Gelehrten. Wie es heißt, sollen sie nächstens einem ausländischen wissenschaftlichen Museum zum Geschenk gemacht werden.

Ragenmusik als - Sinfonie.
Ein Vorkommnis, das, wenn es nicht wahr sein sollte, jedenfalls zur Charakterisierung moderner Musik gut erfinden ist, wird aus Warschau berichtet. Bei einem Konzert in der dortigen Philharmonie kam es zu einer Panik. Diese Panik im zweiten Teil des Konzerts aus, als Gemächter und Alarmrufe zu hören waren und schließlich ein Schuß fiel. Die Besucher des Konzerts glaubten, daß irgendwelche politische Attentate auf den Konzertsaal verübt wurden und flüchteten bereits aus dem Raum. Nur der Weitesgegenwart des Konzertleiters war es zu verdanken, daß die Ruhe schnellstens wiederhergestellt wurde und niemand Verwundungen davontrug. Das Schießen, die Alarmrufe und auch der Schuß aber waren Bestandteil der Symphonie!

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

In Antibes ist der 79 Jahre alte Großfürst Nikolaus seit einigen Tagen an einer Lungenerkrankung erkrankt, die zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt.

Wirtschaft u. Handel

Zurückziehung von Geldmitteln für die Landwirtschaft.
Aus dem preussischen Landtag. Dem preussischen Landtag ist folgender Antrag der Deutschnationalen eingegangen: Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat die von ihr an die Landwirtschaft ausgegebenen Hypotheken gekündigt und die weitere Belastung an die Bedingung geknüpft, daß der Zinsfuß auf 8% erhöht wird. Das Staatsministerium wird ersucht, dahin vorzulegen zu werden, daß die Landwirtschaft vor dieser weiteren Einschränkung ihrer Lebensgrundlagen geschützt wird.

Erpreßgutsfonderrüge.
Die im Vorjahre, verkehren auch in diesem Jahre wieder Erpreßgutsfonderrüge zwischen Berlin und Leipzig einerseits und dem Ruhrrevier andererseits. Die Rüge verkehren mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Es wird noch bemerkt, daß die Rüge bei Interessenten im Vorjahre Anklang gefunden haben, und daß die Annahme und Auslieferung des Erpreßgutes zu jeder Tages- und auch Nachtzeit bei den Erpreßstellen stattfindet.

Viehverkaufshalle Lehrte
Verkaufstag 18. Dezember.
Antrieb: 826 Stück Rindvieh und Läufer-schweine. Es folgten im Großhandel: 7er Felle (Durchschnittsqualität): 6-8 Wochen alt 18 bis 26 A., 8-12 Wochen alt 27-38 A., Läufer-schweine: 3-4 Monate alt 30-50 A., 4 bis 6 Monate alt 51-55 A. Marktverkauf: Bei kleiner Zufuhr rubiacs Geschäft. - Marktverlegung: In der Woche nach Weihnachten wird der Markt auf Freitag, 23. Dezbr. verlegt. In der Woche nach Neujahr fällt der Markt aus. Dann wieder Dienstmärkte.

Kunst und Wissenschaft
Eine deutsche Buchkunst und Graphik-Ausstellung in Helsingfors.
In Gegenwart von Vertretern der finnischen Regierung, der deutschen Botschaft und von Kunst, Wissenschaft und Presse, wurde in Helsingfors die deutsche Buchkunst- und Graphik-Ausstellung eröffnet. Im Auftrag der finnischen Regierung sprach Minister Justia über die Aufgaben der Ausstellung, die eine kulturelle Annäherung zwischen beiden Völkern bringen sollte. Im Auftrag des deutschen Botschafters sprach Botschaftsrat Grundherr, der gleichfalls auf die Annäherung hinwies und besonders die lebenswichtige Hilfe der finnischen Regierung betonte, die die Ausstellung organisiert habe.

Kleine Nachrichten.
Präsident Reich, der Führer der Deutschen Volkspartei im Reichstag, vollendete sein 60. Lebensjahr.
Der italienische Oberbefehlshaber im Weltkrieg, Marshal Cavourna, ist plötzlich schwer erkrankt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Juwelenraub in der City.
Ein dreifacher Juwelenraub wurde in Berlin am 17. d. Mts. in der Jerusalemer Straße, Ecke Leipzigerstraße, verübt. Ein junger Mann war dort nach bekanntem Muster einen in Papier eingewickelten Mauerstein in die Schaufenster-scheibe der Juwelenhandlung von Wilms, die Scheibe ging in Trümmer, und der Bürsche benutzte den nächsten Augenblick dazu, um zwei wertvolle Perlenketten im Werte von je 7000 A. aus den Auslagen des Schaufensters zu stehlen. - Passanten und Angestellte des Juwelers hatten jedoch den Raub sofort bemerkt und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Der Täter wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 24jährigen wohnungslosen Arbeiter. Die beiden wertvollen Ketten wurden bei ihm noch vorgefunden.

Die Brandkatastrophe in Kentudtz.
In Hazaar (Kentudtz) sind bei dem Brand eines Hotels fünf Personen ums Leben gekommen. Es wird für möglich gehalten, daß weitere Tote unter den Trümmern zu finden werden.

25 000jährige Musikinstrumente.
Man erstaunt und doch ist es Tatsache, daß es bereits vor sage und schreibe 25 000 Jahren Musikinstrumente gab. Diese Feststellung ist allerdings erst in der allerjüngsten Zeit gelungen. Der japanische Professor Brodar stellte unlangst auf dem Berge Dschewa (Dschafarawannen) Bergschutgrabungen an und fand dabei in ungefähr 1700 Meter Höhe Knochen eines Höhlenbären, die ganz deutlich die Spuren menschlicher Bearbeitung aufwiesen. Aus der Art der Bearbeitung ist mit zweifelsfreier Sicherheit zu schließen, daß die Knochen den Urzeitmenschen als - Flöten gedient haben. Unter anderem wurden Unterleferschälten entdeckt, die eine Reihe von Löchern aufwiesen. Die Bearbeitung könnte fast kunstgerecht genannt werden. Diese höchst wertvollen „Eiszeitflöten“ befinden sich vorläufig noch im Besitze des Gelehrten. Wie es heißt, sollen sie nächstens einem ausländischen wissenschaftlichen Museum zum Geschenk gemacht werden.

Ragenmusik als - Sinfonie.
Ein Vorkommnis, das, wenn es nicht wahr sein sollte, jedenfalls zur Charakterisierung moderner Musik gut erfinden ist, wird aus Warschau berichtet. Bei einem Konzert in der dortigen Philharmonie kam es zu einer Panik. Diese Panik im zweiten Teil des Konzerts aus, als Gemächter und Alarmrufe zu hören waren und schließlich ein Schuß fiel. Die Besucher des Konzerts glaubten, daß irgendwelche politische Attentate auf den Konzertsaal verübt wurden und flüchteten bereits aus dem Raum. Nur der Weitesgegenwart des Konzertleiters war es zu verdanken, daß die Ruhe schnellstens wiederhergestellt wurde und niemand Verwundungen davontrug. Das Schießen, die Alarmrufe und auch der Schuß aber waren Bestandteil der Symphonie!

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Das lächelnde Java! Es gibt nur wenig Bervorgangte, denen es vergönnt ist, Indiens Wunderwelt kennen zu lernen und die sonnige Südsee zu schauen. In unserem neuen Roman führt uns der Schriftsteller dort ein. Er vermittelt uns - ganz unaufdringlich und fast liebevoll - eine intime Kenntnis Kalfuttas, Venares und Javas. In seinem Roman begeben wir neben reichem Erleben bleibenden Wertes. Wir sind der seltenen Ueberzeugung, daß ihn unsere Freunde mit immer steigendem Interesse und nicht ohne innere Bereicherung aus der Hand legen werden.

Senator Kloy ins Gefängnis eingeliefert. Nachdem gegen den ehemaligen französischen Senator Kloy wegen Betruges und Fälschung von Briefen verurteilt worden ist, war sein Verbleiben in der staatlichen Irrenanstalt von Surresnes nicht länger möglich. Der Generalkommandant hat bestimmt, daß Kloy in die Krankenabteilung des Gefängnisses von Fresnes verbracht wird, wo er von drei Spezialisten auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden soll.

300 000 Influenzafälle in New York. Times berichtet aus New York: Eine Influenza-Epidemie, deren Ausdehnung mit der im Jahre 1919 verglichen werden kann, aber nicht so tödlich verläuft, breitet sich in den Vereinigten Staaten rasch aus. Der Generalarzt des Gesundheitsdienstes hat einen besonderen Ausschuss ernannt, um dem Publikum bei der Bekämpfung der Krankheit mit Rat zur Seite zu stehen. Die Zahl der an Influenza erkrankten Personen wird auf 300 000 geschätzt.

Abonnent in Aplerbeck. Anmeldungen für die Handelschule in Dortmund müssen an den Direktor der Stadt, Kaufmann, Unterrichts-ankalten in Dortmund, Gronaustraße, gerichtet werden. Mündliche Anmeldungen werden im Verwaltungsausschuss der Anstalt, Gronaustraße, entgegengenommen. Die Kurse beginnen Ostern und zwar gibt es ein- und zweijährige. Das Schulgeld für den einjährigen Lehrgang ist für Dortmund 192, für Auswärtige 190 A., für den zweijährigen Lehrgang jährlich 108 bzw. 132 A. - Am 15. Juli 21 waren 1000 P.M. = 62,50 Gold-Mark.

Wie wird das Wetter morgen?
Wetterbericht der Wetterwarte in Offen.
Das gestrige Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat sich noch verstärkt und seinen Kern südwärts verlagert, während das neue Tiefdruckgebiet bei Island zunächst noch keinen Einfluß auf unsere Witterung gewinnt. In Deutschland war es heute früh im Osten bei 10 bis 18 Grad Kälte vielfach heiter, sonst bei 0 bis 8 Grad Frost meist bewölkt und vielfach neblig.

Wetterausichten bis Freitag.
Wolkig, ohne erhebliche Niederschläge sowie Frier.

Strenge Kälte in den schlesischen Gebirgen.
Bei nördlichen Winden wird aus den schlesischen Gebirgen strenge Kälte gemeldet. Die Temperaturen sind unter 10 Grad minus gesunken. Aus dem Gebirgsvorlande wird eine geschlossene Schneedecke von 20 bis 40 cm Höhe und aus den Höhenlagen über 1000 m ein 12 cm Schneehöhe gemeldet.

Schneefälle im Schwarzwald.
Ununterbrochener Schneefall hat erhebliche Störungen im Verkehr hervorgerufen. Innerhalb von 12 Stunden sind annähernd 80 Zentimeter Neuschnee gefallen. In Freiburg mußten die Straßen mit Hilfe des Pflanzschlittens für den Verkehr freigemacht werden. Die internationalen Züge haben bis zu ein- und zwei Stunden Verspätung, die Postautofahrten sind bis auf weiteres stillgelegt. Da die Temperatur steigt, droht für den südlichen Schwarzwald Hochwassergefahr.

Bereisung an der russischen Küste.
Strenge Kälte wird aus Riga gemeldet. Das Thermometer ist stellenweise bis auf 18 Grad Celsius unter Null gesunken. Die Eisbildungen der Düna beginnen die Schifffahrt empfindlich zu stören. Auch aus dem Nigauer Meerbusen werden Eisbildungen gemeldet. Wie aus Peninsarab gemeldet wird, hat sich der östliche Teil des finnischen Meerbusens von Kronstadt bis Peninsarab mit einer seltenen Eisschicht bedeckt. Der Dampferverkehr kann nur mit Hilfe von Eisbrechern aufrecht erhalten werden.

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Eine Eiche - ein Niesensvermögen. Mancher wird es nicht glauben wollen, daß ein Eichenbaum viele Befrundernde wert sein kann. Und doch ist es Tatsache, daß kürzlich in Serajewo, Bosnien, die 150 Jahre alte Eiche des Stadtparks nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Ein Rotar zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In Berlin wurde gegen den Rechtsanwältin und Rotar Julius Wener II, verhandelt, der als Rotar von 1926 bis 1928 in acht einzelnen Fällen Gelder seiner Auftraggeber, insgesamt über 62 000 Mark für sich verbraucht hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, und schiederte, wie er in seine Verrechnungen verstrickt worden sei. Das Schöffengericht erkannte auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

Mit dem Abdruck beginnen wir in der heutigen Nummer.

Vom Tage.

Die scharfe Zurückweisung, die Reichs...

Die sächsische Regierung hat in der letzten...

Der deutsche Botschafter in Japan...

Die Aufstandsbewegung gegen den Herrscher...

„An die Vernunft!“

134 französische Schriftsteller...

Sie erklären, daß, solange die Frage des...



Der neue Bundespräsident der Schweiz Dr. Kaab. („Rebelspalter“).

Korridors und der völkischen Minoritäten nicht...

Hilferding lüftet den Schleier.

In der letzten Sitzung des Reichstages vor den...

600 Millionen Mark

Kauft keine Auslandsware!

Weihnachten, das gemütvollste Fest des deutschen...

2 1/2 Milliarden Mark Kriegskredit...

12 Milliarden Mark Anleihen

Und nun kommt das Ungeheuerliche: Dieses mit...

Wir jammern über die sozialen Lagen, die...

den. Die Friedensverträge seien den Mittel...

durch Absätze die gleiche Summe ersparen...

In parlamentarischen Kreisen beurteilt man...

Das Brot fehlt.

In Moskau kam es überall vor den...

Verbot der Weihnachtsfeier in Rußland.

Krieg und Geschäft.

Ballstreet an Bolivien interessiert? — Vor...

Kleine Nachrichten.

Starke Meinungsverschiedenheiten in der...

Das Brot fehlt.

In Moskau kam es überall vor den...

Verbot der Weihnachtsfeier in Rußland.

Die kommunistischen Organisationen in ganz...

Krieg und Geschäft.

Ballstreet an Bolivien interessiert? — Vor...

Die paraguayische Gesandtschaft in Washing...

Kleine Nachrichten.

Starke Meinungsverschiedenheiten in der...

Der polnische Staatspräsident, der sich...

Die Kosten der schwedischen Hilfs...

Bei der Ankunft Hoovers in Montevideo...

Die neue große Stahlbrücke über den...

Aus aller Welt.

Ein Tierschänder.

Und nur sechs Wochen Gefängnis. Der Landwirt Heinrich Beder aus Miffelwarden (Land Burften) war wegen Tierschänderei vom Amtsgericht Dorum zu der höchstzulässigen Strafe von sechs Wochen verurteilt worden.

Noch ein Berliner Unwut Opfer seiner Gutgläubigkeit.

In Berlin wurde ein zweiter Fall bekannt, in dem ein Unwut durch seine Gutgläubigkeit zugrunde gerichtet worden ist. Der Unwut, der zeitweise Syndikus der inzwischen verkrachten deutsch-bulgarischen Handelsgesellschaft war, hatte sich dazu verhalten lassen, Wechsel in Höhe von etwa 300 000 Mark mit seiner Unterschrift mitzuvorsehen.

Die Feuersgefahr bei Flugzeugunfällen.

Beide der Benzinanzahl im Tragged eine Gefahr? Anlässlich des Unfalls des Verkehrsflugzeuges „Meinland“ der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die Unterbringung der Benzinanzahl im Tragged gerade bei Tiefdeckern eine erhöhte Feuersgefahr bedeute.

Unterbringung bei einem Rennverein. In Berliner Sportkreisen erregte, dem „Montag“ zufolge, die Nachricht großes Aufsehen, daß der Generalsekretär eines bekannten Rennsportvereins durch Ausgabe falscher Checks Veruntreunungen angeblich in Höhe von 800 000 Mark verübt haben soll.

Sonntag in einem Dortmunder Hotel einen Selbstmordversuch verübt haben und mit einer schweren Vergiftung in ein Hospital eingeliefert worden sein.

Die Wettleidenschaft

und die Refordjucht nehmen Formen an, die an Unlug grenzen. So schreibt die „Detroitter Abendpost“ unter der Spitzmarke „Dem Wahnsinn nahe“: Vier der Teilnehmer des Marathon-Mollschuhlaufs im Broad Ripple Park, das heißt also zwei Paare, sind nach 67 1/2 Stunden immer noch im Rennen, obwohl einer der Teilnehmer bereits dem Wahnsinn nahe ist.

Der Skandal der Gazette.

Die Krankheit im geeigneten Augenblick. — Die Angelegenheit soll möglichst vertuscht werden.

In Paris beschäftigt man, den Haupt-schriftleiter der „Gazette du Franc“, Pierre Audibert, ins Santé-Gefängnis zu überführen. Die Krankheit, an der er, seitdem der Skandal der Gazette publik wurde, leidet, stellt sich bei ihm

immer im geeigneten Augenblick ein, geeignet nicht nur für ihn, sondern auch für zahlreiche andere, die befürchten müssen, daß Audibert sprechen und verraten könne. Mit den Zeitungsleuten hat der Untersuchungsrichter überhaupt schwere Mühe. Der Herausgeber des „Quotidien“, Muzan, scheint, als er 5 1/2 Stunden lang verhört wurde, mancherlei gesagt zu haben, was der Öffentlichkeit unbekannt bleiben soll, wie man sich überhaupt darauf wird gefaßt machen müssen, daß die ganze Angelegenheit einigermaßen versichert wird.

Vor der Ablegung des Heilsarmeegenerals Booth?

Es wurde vor einiger Zeit berichtet, daß der General der Heilsarmee, Mr. Booth, sehr krank sei und daß man sich eifrig mit der Nachfolgefrage befaße. Da der General der Heilsarmee die Vollmacht hat, seinen Nachfolger zu ernennen, befürchtet man, daß der General seine Tochter zur Nachfolgerin ernannt hat.

Unternehmung der Meerenge von Gibraltar?

In Algerias ist eine aus Mitgliedern verschiedener spanischer Ministerien zusammengesetzte Studien-Kommission eingetroffen, die gemeinsam mit dem Verfasser des Projektes den Bau eines Unterseetunnels unter der Meerenge von Gibraltar zur Verbindung Spaniens mit Nordafrika eingehend prüfen soll.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus. An der Ecke der Friedrichstraße und Französischen Straße in Berlin stieß ein Straßenbahnwagen so heftig mit einem Autobus zusammen, daß die hintere Plattform des Autobusses fast vollständig abdrückte wurde. Drei Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Mord und Selbstmord. Auf einer Eisenbahnbrücke bei Niederschöneweide stießen mehrere Schiffe, Bahnenbeamte und Passanten fanden dort zwei Männer tot da-

Kopf der Marathonisten oder in ihren Kollschuhen eine Schraube lösen würde. Wir sind jetzt von der Qualität und Dauerhaftigkeit der benutzten Kollschuhe zu unserer Zufriedenheit überzeugt. Und obwohl wir starke Vertreter der Freiheit der Staatsbürger sind, möchten wir in diesem Falle denn doch fragen, warum die Polizei der Menschenquälerei kein Ende macht?

Der Urheber des Ueberfalls auf den Reichswachtjüngling verhaftet. Der Ueberfall auf den Obergefreiten Rottschalk, der in der Nacht im Norden Berlins durch Weiserische schwer verletzt wurde, ist nunmehr aufgeklärt. Als der Weiserische wurde der arbeitslose 30 Jahre alte Walter Dohmann verhaftet.

Klog bricht zusammen.

Der ehemalige Finanzminister im Zuchthaus.

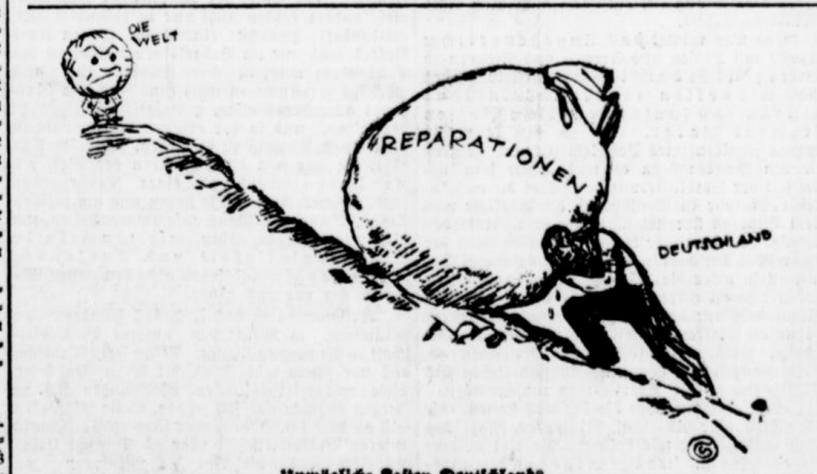
Mit dem Aufenthalt im Zuchthaus von Fresnes ist der frühere Finanzminister Klog sehr unzufrieden. Am Sonnabend brach er auf einem Stuhl zusammen. Er scheint sich endlich bewußt zu sein, welches Los seiner harrt. Sehr spät am Abend legte er sich, ohne ein Abendessen eingenommen zu haben, nieder. Er wird sehr streng überwacht. Seine Zelle mißt 4 mal 2,80 m. In ihr befinden sich ein Bett, ein Nachttischchen, ein Stuhl und für Klog wurde noch ein Paarweil hingehängt. Er konnte einige Toilettegegenstände mitbringen, die er beinahe künstlerisch aufstellte.

Der Arbeiter Otto Stehl aus Berlin hatte den Oberzugshaffner Richard Majas aus Kottbus niedergeschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Es scheint eine Eifersuchtsstat vorzuliegen. Eine Reihe von Briefen, die in der Tasche des Oberzugshaffners gefunden wurden, führten dem Beweis, daß Majas zu der Ehefrau Stehl Beziehungen anknüpfen wollten.

Streit nach der Gemeinderatswahl. In Döblingen kam es im Anknüpf an die Gemeinderatswahl in einer Wirtschaft zu Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten, dabei verletzte ein 35 Jahre alter Fabrikarbeiter einen 38 Jahre alten Spüler durch einen Messerschlag in die Brustseite schwer. Darauf wurde der Täter von einem Stiefsohn des Geschädigten sowie von einem Freunde der beiden von hinten gepackt und zu Boden geworfen. Die jungen Leute trafen ihn mit Fußballstiefeln vollständig die obere Gesichtshälfte ein, sodas der Tod kurz nachher eintrat.

Unfall auf dem Münchener Bahnhof. Am Vadebahnhof des Münchener Hauptbahnhofes ereignete sich ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter waren mit dem Umbau der Gleise beschäftigt. Der Motorenführer, der 48 Jahre alte Simon Appold, und der Mätrige Bahnarbeiter Josef Erfurt überfahnen hierbei einen rangierenden Güterzug. Sie wurden von dem anrollenden Wagen erfasst und getreten unter die Räder. Appold erlitt einen komplizierten Rückenbruch sowie eine Quetschung des Rückens, Erfurt eine Quetschung am linken Oberschenkel und eine Verletzung des rechten Oberschenkels sowie innere Verletzungen. Beide wurden in die chirurgische Klinik gebracht, wo Erfurt kurz nach seiner Einlieferung starb.

Den Vater im Streit erwürgt. In Leipzig geriet der 33 Jahre alte Maschinenarbeiter Schirmer mit seinem Vater, einem 67 Jahre alten Kurfürstempfangler in Leipzig-Lindenau, Dämmringstraße, in Streit. Hierbei wäre der Schirmer seinen Vater am Hals, bis der alte



Unnötliche Lasten Deutschlands. Die Eisenschnur-Arbeit des deutschen Volkes zur Befriedigung der Reparationsgläubiger in amerikanischer Aufsicht. (Zeichnung nach einer Karikatur aus einer unabhängigen Zeitschrift in den Vereinigten Staaten.)



Der Locarno-Geist läuft der nicht zu erreichenden Rheinland-Räumung nach. (L. Bramba)

Schirmer zusammenbrach. Ein herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Streit soll dadurch entstanden sein, daß der Schirmer seinen Sohn gehänselt hatte.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. In Gernig wurde das Schwurgericht den 25jährigen Arbeiter Rudolf Jiemer zum Tode wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Jiemer hatte in der Alt-Gernigswalder Natur, als er seiner Frau auf dem Wege nach Waldheim wurde diese erwürgt, weil sie ihm angeblich ein uneheliches Kind verschwiegen hatte.

Die Studententragedie in den Alpen. Durch das Verschwinden des Berliner Studenten Bah aufgebeht wurde, ist von der Kriminalpolizei gefaßt worden. Die Ermittlungen ergaben, daß sich zwischen den beiden Studenten und der Studentin eine Freundschaft entwickelt hatte, ohne daß es jedoch zu irgendwelchen Differenzen zwischen den drei Gefährten gekommen ist. Bah hat, um nicht hindernd im Wege zu stehen, seine Neigung für die Studentin zurückgedrängt. Er ging auf eine Alpeintour in die Berge, von wo er nicht zurückkam. Die Annahme eines Selbstmordes gewinnt die größte Wahrscheinlichkeit durch die Uebereinstimmung der Aussagen der Beteiligten und des Charakterbildes, das sich an den Zeugnisaussagen gewinnen läßt.

Zwei Personen im Gebirge erkranken. Aus Graz wird berichtet: Auf der Schneefelde sind ein Tourist und eine Touristin an Wien wenige Schritte vor dem Schutzhause in einem furchtbaren Schneesturm erkrankt liegen geblieben und erkranken.

Familientragodie in Zürich. In Zürich kam der von seiner Frau geschiedene Expeditor Rubn mit einem Zimmermieter seiner geschiedenen Frau unter dem Vorwand, er müsse seine Frau wieder einmal sehen, in deren Wohnung. Pöbellich hörten die Hausbewohner den Ruf der Frau, die von Rubn mit einem Messer bedroht wurde. Zwei andere Zimmermieter der Frau stellten sich Rubn entgegen, denen er ebenfalls mit dem Tode drohte. Erst von ihnen schlug mit einem Messer auf Rubn ein, und brachte ihm am Kopf eine Verletzung bei. Die Frau nahm sich dann ihres verletzten geschiedenen Mannes an. Nach einiger Weile hörte man fünf Schüsse. Die neuerdings bei Rubn selbst tot am Boden liegen. Die Tat war vor den Augen des 11jährigen Sohnes geschehen, der sich bei der Mutter aufhielt.

Verhaftung einer holländischen Postsendung. Die holländische Postverwaltung ist einem fähigen Postraub auf die Spur gekommen. Bei der Sichtung von Poststücken, die mit einem holländischen Dampfer aus Niederlande nach Indien nach Genua und von dort auf dem Eisenbahnwege über Basel, Straßburg, Luxemburg und Brüssel nach Antwerpen befördert wurden, entdeckten holländische Postbeamte in Antwerpen, daß der Inhalt eines Poststückes, der eine größere Anzahl Wertsendungen enthielt, vollständig aus dem Poststück entfernt worden war. Die in italienische Zeitungen veröffentlichte Meldung, daß das Poststück abgehört war, vermutet man, daß die Verhaftung noch auf italienischem Gebiet erfolgt sein muß. Da mit den Wertsendungen auch die Postgelderlisten verschwinden sind, war die Höhe der gestohlenen Werte noch nicht zu ermitteln. Man rechnet jedoch damit, daß sie 30 000 Gulden nicht unterschätzen dürfte.

Der Bruder Witwinos vor dem französischen Untersuchungsrichter. Wie dem französischen Blatt berichtet wird, hat der Bruder des Volkskommissars Witwinow sich dem französischen Untersuchungsrichter gestellt. Er behauptet, daß er Witwino bei der Verhaftung gesehen haben sei, den Komintern dazu gebietet hätten, Gelder für die Sowjetpropaganda zu beschaffen.

Ein neuer Mord in Ural. In Andsthan (Ural) ist nach der Ermordung des Staatsanwaltes Jaischew ein neuer Mord verübt worden. Der Leiter der Ortssmilja, Kossimow, wurde in der Wohnung seines Verwandten ermordet aufgefunden. Der Mord erfolgte unter so rätselhaften Umständen, daß es bisher nicht gelungen ist, festzustellen, auf welche Weise Kossimow ermordet wurde. Kossimow leitete u. a. in der letzten Zeit die Verfolgung eines Räuberbande, die achtzehn Morde an Kommunisten auf dem Gewissen haben.

Erbschütterung in Barcelona. In Barcelona wurde eine heftige Erbschütterung wahrgenommen, die von einem fernen unterirdischen Großen aus nordöstlicher Richtung beeinflusst war. Der Einwohnerstand bemächtigte sich große Erregung. Nach einer Mitteilung des Observatoriums an die Agentur Fabra ist dieses Naturereignis eine Zellerlöschung der Erbschütterungen, die seit einiger Zeit an der Ostküste bemerkt werden.

1928. Ein neuer Mord in Ural. In Andsthan (Ural) ist nach der Ermordung des Staatsanwaltes Jaischew ein neuer Mord verübt worden. Der Leiter der Ortssmilja, Kossimow, wurde in der Wohnung seines Verwandten ermordet aufgefunden. Der Mord erfolgte unter so rätselhaften Umständen, daß es bisher nicht gelungen ist, festzustellen, auf welche Weise Kossimow ermordet wurde. Kossimow leitete u. a. in der letzten Zeit die Verfolgung eines Räuberbande, die achtzehn Morde an Kommunisten auf dem Gewissen haben.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Kleinstadtmädel.

Roman von Käthe Lindner. (Copyright 1927 by Alfred Wegthold, Braunschweig.)

Alfred stahl sich ein Leder Sonnenrähm, zum Fenster des Sieburth'schen Eßzimmers hin...

Im Weihnachtswalde.

Im Winterkleide prangt der Wald, Gelchwunden sind des Herbstschmucks Reste...

Es weckt den Sommermüden Frost, Aus seinen tiefen Winterträumen...

Dampf dröhnt am Boden nun im Hall, Rauch Waldbeständ in weißer Hülle...

Da wechselt trocken edles Bild, Pantlos durch hohe Nichtenhänge...

Groß ist die Not zur Winterzeit, Doch lindert sie des Wildes Geget...

Und während in der heiligen Nacht, Der Mensch sich freut am Christbaumschimmer...

vollen Lippen. Endlich... Wie hatte sie sich gegen die Verlobung gesperrt...

anderen wollte sie haben. Nicht einen solchen, der so oaglat und so ge dmi-gelt wäre...

Alle mütterlichen Künste hatte Frau Sieburth spielen lassen müssen...

Ueber den verschliffenen Polstersejeln breitete es Frau Sieburth aus...

Sie hatte heiße, rote Wangen, und auf ihrem Mund lag das Schmelzlachen...

„Gleich komme ich herauf, Mutter“, rief Sette zur Laube hinaus...

„Steh doch, Sette, wie schön... Jetzt erst kommt die herrliche Seide ganz zur Geltung...“

Ein Bild der Gesundheit und strahlendsten Jugend stand Sette auf der Schwelle...

hande vergraben lag. Alles war von einem dichten Gewir der mannigfaltigen Meerespflanzen bedeckt...

Trotz aller Hindernisse kam Nielson seinem Ziele näher. Doch dann wurde das Wetter wieder schlechter...

Trotz aller Schwierigkeiten dachte Nielson keinen Augenblick daran, das einmal bezogene Werk aufzugeben...

Der Traum war ausgeträumt! Aber es schlugen fehlten die „Seefallen“ nach New York zurück...

Auflösung des Kreuzwort-Rätsels aus der vorigen Mittwoch-Heim-Nummer.

Grid of crossword puzzle solutions: OMEN, EIDAM, SERUM, LIMA, WINTER, NON, ALA, TOPAS, LER, TOR, C, D, FAD, LA, PADUA, LAAR, MAKI, SAMUM, OPIUM, RUTE, BARMEN, REN.

Dasen. Eine Tonne Nauchtabak hilft über die Vangewelle der Polarnacht hinweg...

An Unterhaltung wird es nicht fehlen. Nicht weniger als dreißig Mundfunkempfänger werden mitgenommen...

Zwanzig Mundfunksender sind bestimmt, den Verkehr mit der Außenwelt aufrecht zu erhalten...

Jeder Teilnehmer ist mit photographischer Kamera und Filmen ausgestattet. Ein besonderes Instrument erlaubt die Herstellung...

Wissenschaftliche Apparate und Instrumente sind in geradezu verwirrender Menge vorgesehen...

Denn noch wußte man ja nicht, ob man auch wirklich auf die „Merida“ gestiegen war. Einige Minuten voller Spannung vergingen...

Die Millionen der „Merida“.

Im Jahre 1912 fand in einer dunklen Nacht ein Zusammenstoß mit dem amerikanischen Dampfer „Admiral Farragut“...

Verlag UFA-Cup-Gesellschaft, Leipzig

Das Problem des Normalkindes.

Von Herbert Hoover, Washington.

Während der sieben Kriegs- und Nachkriegsjahre, wo ich — im Rahmen amerikanischer Wohltätigkeit — die Obhut für nahezu 100000 verschiedenen unterernährten, heimatlos, europäischer Kinder zu leisten hatte, bildete unser Hauptproblem...

Das unternormale Kind, das Resultat der Elternlosigkeit, des Hungers und der Verwahrlosung. Unter Kampf und Not, diese Kinder zum Ideale des „normalen“ Kind zu machen. Und wir als Laien fragen einmalig unsere technischen Berater: Was ist normal? Ich möchte es noch immer wissen.

In der Kriegszeit behaupteten unsere Mitarbeiter, es sei ein kompliziertes und unbestimmtes Problem. Für das praktische Problem, das vor uns lag — managels Zeit für wissenschaftliche Studien — war uns das Wichtigste, gegen das wissenschaftlich Subnormale anzukämpfen. Die meisten Fälle, mit denen wir in jenen Jahren zu tun hatten, konnten aus von Laien diagnostiziert werden. Ein verkümmertes, thalassischer Bub, der unterernährt, in der rauhen Jahreszeit krank und in Lumpen angekleidet erscheint, den man gar nicht leicht als erkrankten, verhungerten und unternormal erkennen. Und das Heilmittel scheint zu heilen: Nahrung, Kleider und Liebe. Unseren technischen Stäben oblag es, uns zu beraten, was das dem Kinde zum Leben notwendige Minimum an Nahrung und Kleidung ist. Sie erbedeten viele Dinge mit Bezug auf Ernährung und Erwärmung der Mäßen.

Die entbehrten die speziellen Krankheits, von denen Kinder infolge Mangels an Fett oder Milch beunruhigt werden, und sie lernten Hunderte wertvoller Dinge kennen. Sie fanden auch eine ermutigende Tatsache: daß, falls die Kinder jung genug sind, sie die Kraft und das normale Wachstum und die Gesundheit zurückgewinnen können, und zwar in erstaunlich wenigen Monaten entsprechender Ernährung und Wärme. Das der junge Mensch ein zartes Wesen ist, das eine Vorliebe fürs Normale hat, kann hier nur die Chancen hierfür gegeben sind, hat ihnen sie wahrgenommen. Diese Mäßen, schwerfälliger, indolenter, leibhaftiger werden sollten in spielende, schwärende, fröhliche, menschliche Dynamis, nach wenigen Wochen entsprechender Ernährung und Bekleidung verwandelt werden. Während dieser Zeit kamen wir alle, die wir mit dieser Aufgabe beauftragt waren, unwillkürlich der 20000000 „Deficient“ in Amerika gedacht. Wir betrachteten sie als immer normal. Wir nahmen zum Beispiel an, daß lediglich Armut, Krieg und Isolation es bewirkten, daß breite Massen von Kindern unternormal werden. Wir idealisierten Amerika als Herden frohlicher, krausfüßiger, hübscher, die wohl gelegentlich ihre Ängste bei ausgelassenen Spielen brechen mögen, einzelnen anstehenden Krankheiten unterliegen, aber sonst sei alles in Ordnung. Wir stellten vor allem Gott, daß die 3000 Meilen östlichen Ozeans sie vor Invasion und Hungersnöten schützte.

Eines Tages, im Jahre 1920, bekam diese Nation einen Stoß. In einer Veröffentlichung überer Refrutenzahlen war fast bemerkt, daß Prozent der Männer physisch unternormal, daß der dritte Teil nicht einmal den minimalsten Anforderungen eines Landes, das Männer für den Krieg erleben will, entsprechen würde. Es wurde ferner mitgeteilt, daß 80% der in Amerika geborenen Kinder gesund und stark seien. Wir stellten die berechnete Frage: Wie kommt dies alles in unserem Lande, das ein gutes Klima hat und über reichliche Nahrung verfügt, wo wenig Armut vorherrscht und große Anstrengung für Kinder vorhanden ist? Die wissenschaftlich geschulten Leute behaupteten: unentdeckte Ernährungsquelle, ungenutzte Nahrung, Vernachlässigung, Mangel an frischer Luft und an Spiel, Janitorien, anstehende Krankheiten, Mangel an ärztlicher Behandlung bei den kleinsten Mindergeistes, das Alltagsleben, was die Schuld. Und so kam es zum Vorchein, daß auch Amerika vor der Aufgabe stehe, die unternormalen in weitem nationalem Ausmaß zu erziehen. Es schien vielen von uns, daß die momentane amerikanische Impuls, der den Kindern der weiten Welt zuante kam, sehr auf die eigenen Kinder in Anwendung kommen würde. Manche von uns boten ihre Dienste in der guten Sache ergebenden Menschen, die mit entsprechenden Mitteln und ungeeigneter Organisation auf diese Resultate die öffentliche

Aufmerksamkeit hinzulenken suchten. Und aus diesen Erörterungen und Diskussionen ist eben die American Health Association — durch die Konsolidierung mehrerer Vereine — hervorgegangen. Wir fanden für die Wirksamkeit der Vereinigung für Kinderhygiene eine Stütze im Ausmaß von vier oder fünf Hunderttausend Dollars im Jahre.

Diese Vereinigung hat ständig weiter gearbeitet und ist immer tiefer im Verlaufe dieser vier Jahre in dieses Problem eingedrungen. Wir hatten jüngst eine öffentliche Schauheldung des Wirkens der Vereinigung: es ist ihr gelungen, den ersten Mai im ganzen Volke in einen Tag zu verwandeln, an dem das nationale Bewußtsein für die Kindergeundheit wach wird. Das Ergebnis bildeten zahllose Anfragen von Eltern, welche Merkmale für das normale Kind wir bestimmen: „Wie ist das normale Kind beschaffen, von dem Ihr zu erzählen wißt.“ Die Vereinigung hat großzügige Autoritäten auf dem Gebiete der Hygiene und Leiter von Erziehungsanstalten zur Mitarbeit herangezogen. Auf managen Wegen wird unablässig gearbeitet, um zu bestem Verständnis des Problems zu gelangen. Die Vereinigung hat ihre Inspektion auf 36 Städte ausgedehnt, um festzustellen, welche prophylaktischen Maßnahmen gegenwärtig zu Gewährleistung der Gesundheit der Kinder ergriffen werden müßten. Das Resultat ergibt vieles Beträübende, aber auch Vieles, das uns Mut einflößen könnte. Manche Städte arbeiten angestrengt auf dieser Bahn. Das ermutigt zur Weiterarbeit. Wenn aber viele Städte gesund werden, in denen nur wenig gelehrt wird, werden wir traurig schimmern.

Dies einige Resultate: Niemand wird in Abrede stellen, daß für Kinder Milch von weislicher Notwendigkeit sei. Doch von 3000 unterrichteten Kindern hatte annähernd ein Viertel keine Milch. Unsere Spezialisten stellen als Minimum 1/2 Liter Milch pro Tag und Kind fest. Doch 42% dieser Kinder bekommen weniger als dieses Maß. Nur 8 von diesen Städten haben pasteurisierte Milch. Es gab in einem Zeitraum von vier Jahren 15 vermeidbare Kinder-Epidemien in diesen Städten. Eine medizinische Autorität in leitender Stellung teilte uns mit, daß im vorläufigen Alter bei 2-2 1/2% von den zehn Millionen Kindern Amerikas Unterernährung existiert. Bei 40-50% kommt mangelhafte Ernährung vor. Defekte Zähne sind sehr verbreitet, 60 bis 70% haben mehr oder weniger kariöse Kammern. — Das will sagen, daß diese Kinder die Schwelle unserer Schulen in der Entwicklung gehemmt betreten. Sie bringen Pathina statt Atina mit. All das belastet uns mit Schuldgefühlen. Es handelt sich um lebendiges Material. Die gedanklosen und nicht entsprechend unterrichteten öffentlichen Beamten müßten aus ihrer Vetharie aufgeklärt werden und öffentliche Tätigkeit müße

wachgerufen werden. Wir benötigen auch die positive Seite. Welches sind die Faktoren, die zur Entwicklung des gesunden Körpers, des gesunden Geistes, des gesunden sozialen Organismus führen?

Es erscheint irgendwie als eine Anomalie, es stellt alle unsere wissenschaftlichen Mäßen, unsere wohlwärtigen Intentionen unter Anflang, daß dieses „normale“ Kind doch bislang ein Phantasma geblieben darstellt, in das wir den lebendigen hineinstecken müssen. Man müßte vermittelnd Wissenschaft und ausgedehnter Erfahrung dies zu Wege bringen. Ich, als Laie wünsche, daß das normale Kind ermbaligt werde. Wenn wir es nur näher kennen würden, es würde unseren Bemühungen eine neue Orientierung geben. Es würde unser Denken von mangelhaften zu positiven Kriterien eines Ideals hinüberleiten.

Ich vermute, daß „normal“ das gewöhnliche bedeutet, doch in diesem Sinne, wie es hier gebraucht wird, bedeutet es etwas mehr als den Durchschnitt. So weit ist es ein nebulöses Ideal. Es wandelt sich zweifelsohne mit den Jahren. Das normale Kind des Jahres 1800 hat für uns feiner Bedeutung. Unser Standard des Normalen bewegt sich auf einem höheren Niveau. Definieren Sie uns die progressive Normalität, das Normale des 21. Jahrhunderts, daß wir im 20. Säkulum ihm nachstreben mögen. Malen Sie uns in Worten, mit Zeichenschrift und in wissenschaftlicher Darstellung das Kind aus, das in der Absicht der Natur vorzuleist. Man sollte uns in Ausdrücken, die Vätern und Müttern verständlich wären, das Kind schildern, dessen Organe tadellos funktionieren, dessen Wachstum ungehindert fortschreitet, dessen Sinne ungenügend sich entfalten und dessen Möglichkeiten in intellektueller, moralischer und physischer Beziehung zu voller Geltung gelangen. Ich kann nicht genügend die Notwendigkeit der Markierung dieses Kindes: „Fruchtbringende Kinder“ unterstreichen. Alle unsere Hoffnungen konzentrieren sich auf diesen Punkt. Bevor uns nicht vor Augen geführt wird, was erreichbar ist, werden wir kaum unsere Verfassungen erkennen können. — Es ist an der Zeit, daß wir dieses „normale“ Kindes ansichtig werden und es ist an der Zeit, daß wir dieses normale Kind zur vertrauten Gestalt in den Heimen des Landes bilden, daß wir es Mrs. Jones und Mrs. Smith klar machen könnten, wie sie ihre Marn und ihren John annähernd zum normalen Kinde machen können. Es ist wohl am Platze, immer wieder festzustellen, welche prophylaktischen Mittel die Gemeinden bewahren, und die evidenten Mängel nicht abzuwehren. Doch gibt es Millionen von Eltern, die alles zu ihrer Kenntnis Gehörnde anwenden und die sich dennoch täuschlich die Frage vorlegen: Gabe ich den Erfolg erzielt? Ist mein Kind normal?

Wir besitzen sicher genügende Kenntnis davon; wenn wir fortieren und veralgeln, gelangen wir zum Toppus des normalen Kindes, oder wir finden amüßend den Weg, der zu ihm führt. Das schwierigste der Probleme ist, so rasch als möglich unter Wissen von diesen Dingen

in die große Öffentlichkeit gelangen zu lassen, es den durchschnittlichen, beschäftigten, doch zutiefst an der Sache interessierten Eltern bekannt zu machen. Bevor wir nicht die Faktoren kennen, die

zur positiven Formulierung des Defizites vom normalen Kinde

führen, können wir nicht auf seine Hervorbringung hinarbeiten. Wir erwarten von der wissenschaftlichen Welt diese Formulierung, die allen, denen die Kinderwohlfahrt am Herzen liegt, die für die Kinderwelt eine bessere Aera herbeiführen möchten, befähigen würde, die Knaben und die Mädchen von heute zu Kraftmenschen heranzuziehen, denen wir unsere Zukunftshoffnungen anvertrauen können. Standards-Mütter, Beispiele sind notwendig, doch keine schablonenmäßigen (standardized) Kinder. Unser Ideal bildet nicht nur das krankheitsfreie Kind, sondern auch jenes Kind, das in der Lage wäre, all seine physische und geistige Kapazität zur vollen Entfaltung zu bringen. Das heißt: Freiheit des Wachstums, die moderne Erziehungsziele. Nachdem die normierte Umgebung den wissenschaftlichen Grundzug unserer besten modernen Erziehungsprogramme ausmacht, müßte die Normierung der Umgebung des Kindes — vom Säugling bis zum Junglingsalter — hinsichtlich der Nahrung, der Bekleidung, der Wohnung, der frühen Luft, der Bäder etc. als ein elementares Recht betrachtet werden. Gleich wichtig und verflochten mit den physischen Notwendigkeiten sind die physischen Bedürfnisse der Kinder, wie das Bedürfnis, Hunger Liebe und des Verständnisses für Schutz gegen physische Diffe wie Furcht und gegen solche triebhafte Emotionen wie Jörn. Wir möchten lediglich das Eine haben: Kinder, die frei im Geiste und kräftig genug wären, um zu den höchsten Idealen unserer Kultur emporzusteigen. Eine solche Erziehung zur konstruktiven Freiheit macht es notwendig, Wärme und Schulen zu schaffen, die von frischer Luft und Sonnenlicht durchflutet sind, die einen weiten Spielplatz haben, mit gemütsruhigen, auf qualifizierten Eltern und Lehrern. Ich höre öfters den Ausdruck „Wohlfahrtswert“ zur Bezeichnung solcher Organisationen. Falls unter diesem Ausdruck das zu verstehen ist, was wir, ich und Sie, von Ihrer Wirksamkeit wissen, dann bin ich damit einverstanden. Es gibt nämlich eine gewisse Anzahl ökonomischer, unwissenschaftlicher Pflückerarbeit auf dem Gebiete des menschlichen Glüdes, die den geringfügigen Gebrauch des Wortes „Wohlfahrtswert“ berechtigt machen. Doch wieviel ist die Mächtigkeit dieser Art von Anstrengungen kenne, bin ich der Anschauung, daß auch unmathematische Menschenfreundlichkeit doch immer Güte bedeute, durch welche der Instinkt der Nächstenliebe sich äußert.

Unter Wert will Massenwissen. Wenn wir diese Kultur zu höheren ökonomischen Standards, zu moralischen und geistigen Idealen emporführen wollen, dann kann dies nur vermittels der gesunden Kinderreichen geschehen. Der Mutterarund allen Übels liegt in der überfüllten Wohnung und in der unternormalen Kindheit. Die Gegenstände sind: Licht und Luft, Nahrung und organisierte Spiele. Die von der Gemeinde beigelegte Kinderpflege und Prophylaxe wird viel erfolgreicher sein, als tausend Polizeimänner.

Uebersetzt von Ph. G. Wien.

Auslandspackrichten

Russisches Vorgehen gegen deutsche Pfarrer.

Das Sowjetgericht in Moskau verurteilte den deutschen Pfarrer Lindemann zu einem Monat Kerker mit der Begründung, daß er deutschen Schülern in Odessa Religionsunterricht erteilt habe. Ferner soll in Odessa der deutsche Pastor Koch verhaftet worden sein, weil er dort eine Religionschule gegründet habe. In der nächsten Zeit wird der Prozeß gegen den Pastor Koch in Odessa beginnen.

Einigung zwischen Vatikan und Luitrial.

In politischen Kreisen Roms wird die Nachricht verbreitet, daß die Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und dem Luitrial zu einem Ergebnis geführt hätten. Man spricht davon, daß auf Grund dieser Unterhandlungen Italien die Exterritorialität des Heiligen Stuhls anerkennen würde, daß dieses Territorium einige Quadratkilometer umfassen und daß ferner Italien auch noch eine Geldentschädigung an den Heiligen Stuhl zahlen würde. Eine Befestigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen.



Bolivien und Paraguay. Tante Genf und Onkel Sam kommen dazwischen. (Telegraaf Amsterdam.)

Waltherr von der Vogelweide.

Zum Todestage des fahrenden Sängers vor etwa 700 Jahren. Herr Waltherr von der Vogelweide, der dem Reich vergrößert, der ist mir leid, kann man auch heute noch nach siebenhundert Jahren rufen und von dem Minnesänger, dem Minnesänger und dem ersten größten aller deutschen Dichter berichten, der mit seiner Fiedel über das deutsche Land durchstreift hat und sich behauptete „ich hab' der Lande gesehen“, und dann ein Lob auf Deutschland sprach.

Siebenhundert Jahre tot, man weiß nicht einmal genau den Tag, und dennoch bis heute König des deutschen Minnesanges, voll dem Reichsglied in seiner Sprache, idyllisch, wenn in die Veier greift:

„Unter den Linden an der Heide, Da unser zweier Bette war“

Die jauchzende Spielmannsfeele, wenn er sein Landaradel schalmet:

„Vor dem Walde in einem Tal, Landaradel,“

Sang so schön die Nachtigall —, dann möchte man dieses weiche Landaradel oft wiederholen, so oft.

Auf dem Vogelweidhof bei Bozen soll er das Jahr 1165, aus dem niederen Adel kommend, geboren sein. Am Hofe Friedrichs des Kaiserreich lernte er von dem Minnesänger Hermann dem Alten „singen und sagen,“ um dann bald zum Wanderstab zu greifen und

als fahrender Sänger durch die Lande zu ziehen, bald länger, bald kürzer an den reichen Höfen verweilend. Mit dem großen Epifer seiner Zeit Wolfram von Eschenbach war er bekannt, hatte auch am Hofe des Landgrafen von Thüringen an dem Sängerkrieg auf der Wartburg teilgenommen, und kurz vor seinem Tode soll er noch mit dem Kreuzzug Friedrichs II. nach Palästina gezogen sein. Der Wiener Hof Friedrichs war es auch, der ihn am meisten immer wieder zu sich zog, und dieser Stauffenberg schenkte dem ungekrönten König des Minnesanges als er des Wanderns müde war, bei Würzburg ein Gut als Lehen. Im Jahre 1228 — so nimmt man an — soll ihm der Tod die Fiedel aus der Hand genommen haben. Im Münster zur Würzburg wurde er begraben. Eine alte Sage erzählt, daß er in seinem letzten Willen zur Rechtfertigung seines Namens noch bestimmt hatte, daß man auf seinem Grabstein den Vogel zur Weide Weisenkörner streuen und Löcher für Wasser zur Erquickung der Tiere einmeißeln sollte.

Dieser fahrende Sänger sang in lieblicher fäher Weise von der Liebe Lust und Leid, bald auch schlug er zärtlicher in seine Harle und sang in gewaltigen Tönen für Vaterland und Recht und Ehre. Zwar lebte Waltherr von der Vogelweide nur von seinem Gesang und erhielt an den Höfen Geld, Kleidung oder Schmuck als Lohn, doch stand ihm seine Kunst höher als einfacher Broterwerb:

„Nach Gut jagt alles, haidigt jeder Art Soll ich es auch? [Gewinn.]“

D, dann geh schlafen, häßlich edler Sinn.“

So verlumpte er vor siebenhundert Jah-

ren, doch blieb er bis heute unvergessen. Sein Brunnenstandbild, das man ihm 1889 in Bozen errichtet hatte, mußte kürzlich dem vom Süden kommenden Kampf gegen die deutsche Kultur weichen. Dennoch wird er nicht in Bergeshöhe geraten, er wurzelt zu tief im deutschen Herzen.

Türkische Schwänke.

Bearbeitet von Hermann Blumenthal.

1. Der Bielfrag Ein Dervisch, der ein harter Eifer war, wurde einst von einem christlichen Mönch zum Mittagessen geladen.

Der Mönch stellte ein Duzend Brötchen auf den Tisch und begab sich in die Küche, von wo er alsbald mit einer Schüssel einen zurückkehrte.

Zu seinem Erstaunen fand er kein einziges Brötchen mehr vor. Und so eilte er in die Vorkammer, um neues Gebäck zu holen.

Ansichtlich hatte aber der Dervisch die volle Schüssel Linen aufgehört, und der Ga'geber sah sich genötigt, ein neues Linengericht herbei zu holen.

Bei seiner Rückkehr war aber auch das zweite Duzend Brötchen verschwunden, und der Mönch war über den Verlust seines Gastes, der seiner Meinung nach acht Tag' lang nichts gegessen hatte, nicht wenig verwundert.

Er war nun neugierig zu erfahren, wieviel der Mönch den Mönch herbeigeholt hatte und brachte den Tisch, so oft er ihn leer fand, immer wieder.

Jehtmal auf der Gefährige die vollen Schüssel und Brotstücken, bis er endlich seufzend innehielt.

Er bedachte sich für das Gastmahl und erhob sich, um seinen Esel zu belegen.

„Wohin wollt ihr Euren Weg einschlagen?“ fragte ihn der Mönch.

„Ich will mich in die nächste Stadt begeben, um einen Arzt aufzusuchen“, erwiderte der Dervisch mit ernster Miene. „Mein Magen ist nämlich in letzter Zeit gar nicht recht in Ordnung, und ich leide an dauernder Appetitlosigkeit.“ Dabei setzte er sich auf seinen Esel und trabte davon...

2. Gastfreundschaft.

Ein orientalischer König verurteilte auf dem Schlachtfelde die Ge'enenen, die ihm vorgeführt wurden, zum Tode.

Da fiel einer unter ihnen dem König zu Füßen und flehte um einen Trunk Wasser.

Der König erfüllte seine Bitte.

„Auch für meine Kameraden bitte ich um die gleiche Günst“, rief der Soldat, nachdem er seinen Durst gestillt hatte.

Auch dieser Bitte willfahrte der König.

Als alle getrunken hatten, sagte der Soldat zum König:

„Da du die Gnade hattest, uns bewirten zu lassen, erwarten wir, daß du deinen Gästen Großmut erweisen wirst!“

Diese klugen Worte machten auf den König einen tiefen Eindruck, und er schenkte den Gefangenen das Leben.

Die Grütze des Fobes.

Ein historisches Mysterium von G. O. L.

Grütze, das ist ein Wort, das man in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Man hat versucht, es als eine Art von Brot zu erklären, aber das ist nicht die richtige Erklärung. Die Grütze ist ein Wort, das in der Geschichte oft findet, aber was es bedeutet, das weiß nicht einmal der Historiker.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Bösum, 19. Dez. (Kündigung auf Zeche Konstantin der Große.) Den über Tage beschäftigten Arbeitern der Schachtanlage III der Zeche Konstantin der Große wurde zum 1. Januar 1929 gekündigt. Von dieser Maßnahme werden 642 Mann betroffen. Als Grund für diese Massenentlassung werden Abwärtstendenzen angegeben. Der Betriebsrat hat daraufhin durch Aushang bekannt gegeben, daß die Kündigungen unangelegentlich und daher nicht zulässig seien. Man hofft, daß sie rückgängig gemacht werden. Ein Teil der Belegschaft könnte zwar auf benachbarten Zechen untergebracht werden; ein großer Teil jedoch würde arbeitslos werden.

Milde Sühne einer Bluttat.

Bösum, 19. Dez. Wer dem Schwurgericht erhielt die Bluttat vom 28. Oktober auf dem Kammelpfad in Herne ihre gerichtliche Sühne. Unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg stand der Bergmann August Drossel aus Herne vor dem Schwurgericht. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Tatbestand ist folgender: Etwa im Frühjahr und Sommer dieses Jahres fiel dem Angeklagten auf, daß sein Vater und seine Mutter des Abends spät die Wohnung verlassen und daß der Vater bei seiner Rückkehr stets angegriffen war, oft sogar so stark, daß er am nächsten Morgen noch nicht wach wurde. Aus der Nachbarschaft war ihm auch zugegangen worden, daß der Lebenswandel seiner Mutter nicht einwandfrei war. Der Angeklagte ging nun diesem Gerücht nach und mußte mit eigenen Augen feststellen, daß seine Mutter sich schwere Verfehlungen zuschulden kommen ließ. Er beschloß, mit seinem Schwager abends hinter den Eltern herzugehen, damit sie merkten, daß er von ihren Verfehlungen wußte. In der Nähe des Kammelpfades in Herne traf er mit seiner Mutter zusammen, die sich in männlicher Begleitung befand. Nun kam der ganze Schmerz des Angeklagten zum Ausbruch. Er verfehlte dem männlichen Begleiter seiner Mutter einige Faustschläge, so daß dieser sofort zu Boden stürzte. In seiner Erregung vergriff er sich dann auch an seiner eigenen Mutter, der er mehrere Schläge ins Gesicht versetzte, u. a. auch einen Fausthieb über die linke Augenbraue. Auch die Mutter brach sofort zusammen. Sodann kam der Vater noch hinzu, der ebenfalls Prügel bezog. Der Angeklagte verließ dann den Tatort, bezog sich kurze Zeit später zur Polizei. Der Angeklagte, der erst 22 Jahre alt ist, machte in der Verhandlung einen sehr guten Eindruck, auch wurde



Brand spricht über Abrüstung. (J. Isowitza) Moskau.

ihm von den Zeugen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Nach dem medizinischen Sachverständigen Gutachten besteht zwischen dem Schlag, den der Angeklagte seiner Mutter versetzte und der durch Gehirnbluten den Tod herbeiführte, Kausalzusammenhang. Allerdings hätte die körperliche Konstitution der Ehefrau Drossel den Tod stark begünstigt. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen Drossel ein Jahr Gefängnis auf drei Monate Gefängnis. Die erlassene Unterbringungshaft in Höhe von 6 Wochen wurde angerechnet. Der Rest der Strafe wurde dem Angeklagten bedingt ausgesetzt, wenn er sich drei Jahre gut führt.

Essen, 19. Dez. (Ein gefährlicher Weg zum Hauschlüssel.) Nachts gegen 0,30 Uhr beobachtete die Eigentümerin des Hauses Hülfenallee, wie ein unbekannter Mann auf dem Dach ihres Lagerhauses umherkletterte. In der Annahme, daß es sich um einen Eindringling handelte, alarmierte sie das Leberfallkommando, das bald zur Stelle war. Der Unbekannte ergriff die Flucht über verschiedene Dächer in der Juliusstr. Die Beamten nahmen die Verfolgung auf und ergriffen den Flüchtenden schließlich im Hofe des Hauses Nr. 4. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Seemann Adolf K., der erst vor 8 Tagen von Hamburg hier ausging. Er gibt an, daß er sich an diesem Abend etwas verspätet hatte und infolgedessen keinen Einlaß mehr fand. Er wollte dann bei einem Bekannten schlafen, der in der Juliusstr. wohnt. Als er auch hier die Tür verschlossen fand, versuchte er über das Dach hinweg in das Haus zu gelangen.

Essen, 19. Dez. (Beim Nadeln überfallen.) Der 19 Jahre alte K. Rogalla wurde in der Auguststraße (Seegeroth) beim Nadeln von einem Betrunknen angefallen, der ihm mit einem Taschenmesser eine schwere Verletzung im Rücken beibrachte. Die Verletzung erwies sich als so stark, daß Rogalla dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Zusburg, 19. Dez. (Durch Reichsraum in den Tod.) Eine in Weidlich wohnende Ehefrau nahm einen Gasgeruch wahr, der aus der Küche strömte. Beim Betreten der Küche fand sie ihren 20 Jahre alten verheirateten Sohn, dem man zum Liebermachen ein Bett dort aufgestellt hatte, tot, ihre Schwiegermutter bewusstlos vor. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann am Abend nach dem Gebrauch des Gasherdes, den Hahn der Zugangskleitung nicht abgesperrt hatte. Während der Nacht

hat das Gas in die Leitung getriebene den Schlauch abgedrückt und konnte somit die Küche strömen.



Barmen, 19. Dez. (Die Arbeitgeber der rheinischen Textilindustrie fordern Lohnabbau.) Der Verband der Arbeitgeber in der rheinischen Textilindustrie hat an die Textilarbeiterverbände ein Schreiben gerichtet, in dem als Antwort auf die Lohnforderungen der Textilarbeiter vom 14. Dezember im rheinischen Bezirk ein Abbau der Tariflöhne des bisherigen Lohnabkommens um 8 1/2 % gefordert wird, damit, wie in dem Schreiben gesagt wird, die Lohnhöhe im rheinischen Bezirk den Löhnen der übrigen Textilindustrien angeglichen wird. Es wird weiter die Reduzierung der Branchentarife gefordert und vorgeschlagen, daß das neue Lohnabkommen auf unbestimmte Zeit gelten soll und erst zum 31. Dezember 1929 mit zweimonatiger Frist gekündigt werden kann. Der Arbeitgeberverband erklärt weiter, daß bei Annahme dieser Vorschläge die Löhne im rheinischen Bezirk noch über den bei anderen Konkurrenzbezirken selbst unter Berücksichtigung der neuen Schlichtungsprache in Wäldchen-Grabbach und Westfalen liegen würden. Bezüglich der Arbeitszeit schlägt die Arbeitgeber-Verlängerung des jetzt geltenden Arbeitszeitabkommens ebenfalls für unbestimmte Zeit und mit den gleichen Abkündigungsfristen wie für das Lohnabkommen vor.

Düsseldorf, 19. Dez. (Schwurgerichtsverfahren gegen den Arbeiter Eripp, der die Stenotypistin Lappe im Hofe der Walde ermordet hat.) Am 20. Dezember statteten. Der Termin ist aufgehoben worden, da einer der zur Verhandlung geladenen Psychiater in der kurzen zur Verfügung stehenden Frist sein Gutachten nicht fertigstellen konnte. Die Verhandlung wird voraussichtlich in der Januar-Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Düsseldorf, 19. Dez. (Brand in einem Filmkammer.) Im Kleberaum der Terra-Filmverleih G. m. b. H. entstand durch Kurzschluss ein größerer Brand, der in dem Filmkammer reiche Schäden verursachte. Der Kleberaum und der Lagerraum brannten vollständig aus. Vier Arbeiterinnen, die sich im Kleberaum aufhielten, konnten rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Münster, Minden u. Sauerland

Rheine, 19. Dez. (Giftmord?) Vor einigen Jahren starb in Rheine der Landwirt eines plötzlichen Todes, ohne daß eigentlich festgestellt wurde, worauf der Tod zurückzuführen wäre. Unter ebenso mysteriösen Umständen folgte ihm die Frau des Arbeiters K. im Tode nach. Schon damals wurden von der Staatsanwaltschaft umfangreiche Ermittlungen angestellt, da angenommen wurde, daß ein Verbrechen vorliege. Zu Anfang dieses Jahres wurden die beiden Leichen ausgegraben. Man konnte aber keine Feststellungen machen, den Verdacht gegen den Arbeiter K., der bald nach dem Tode seiner eigenen Frau die Ehe mit der Witwe des Landwirts heiratete, bestätigten. Vor einigen Tagen hat nun eine erneute Ausgrabung der Leichen stattgefunden. Bei dieser gerichtsmäßigsten Untersuchung sind Feststellungen gemacht worden, die die Annahme rechtfertigen, daß der Tod der beiden Personen durch Vergiftung erfolgt ist. Der Arbeiter K. wurde nunmehr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Amtsgefängnis gebracht.

Das weichste Wasser Deutschlands.

Der Kampf der Industriestädte.

Düren, 19. Dez. Vor dem Bezirksausschuß in Aachen ist ein Gegenstand verhandelt worden, der für das ganze Dürener Gebiet von größter Tragweite ist. Der Kampf um die Verwertung des Wassers der Aar und ihrer Nebenflüsse ist durch die ergangene Entscheidung zu Gunsten der Stadt Düren ausgefallen. Die Stadt Düren hat die größten Anstrengungen gemacht, das Wasser der Aar, auf das ihre wasserverbrauchende Industrie aufgebaut ist, hierfür auch künftig zu sichern. Der Sachverhalt ist folgender:

Die Aar (Roer), ein Fluß in der Nordifel, führt fast das reinste und weichste Wasser Deutschlands, was für die Zellulose- und Textilindustrie von höchster Bedeutung ist. Seit Jahrhunderten hat sich daher auch in der Tiefebene von Düren eine ungemein große Zahl derartiger Industrien angesiedelt, die zu den besten Exportindustrien Deutschlands gehört. Da die Aar ein sehr starkes Gefälle hat, laufen die Wassermengen schnell ab, und es tritt bei den Sommermonaten, auch öfter eine Wasserknappheit ein, die die Wirtschaftlichkeit dieser Unternehmungen schwächt.

Die Hoffnung, daß das vor dem Kriege zu den reichsten Städten Deutschlands gehörende Düren in seinem seit 1924 wieder einsetzenden Aufstieg gehindert sei, wurde in ihrer Grundlage erschüttert dadurch, daß man von verschiedenen Seiten verfuhrte, dem Dürener den Grundstoff der Fabrikation, nämlich das Wasser, zu entziehen. Der Landkreis Aachen hatte einen Antrag beim Bezirksausschuß eingereicht, der dahin zielte, dem Dürener Einzugsgebiet Wasser zu entziehen und dies dem Aachener Gebiet zuzuführen. In erster Instanz siegte der Landkreis Aachen. Düren hat nun hiergegen beim Oberverwaltungsgericht Einspruch eingelegt. Hierzu kam noch, daß die Kartalsperrungsgesellschaft, die Eigentümerin der Kartalperre ist, den Antrag eingereicht hat, auch das Wasser der Aar oberhalb Heimbach zu stauen und für Kraftzwecke zu verwerten. Die Stadt Düren, die um die Existenz ihrer Industrie die größte Sorge trug, hat dann selbst die Verleihung des Rechts auf Stauung des Wassers der Aar und der Aar eingereicht, um dieses in beidmöglicher Weise für die Wasserwirtschaft und die Kraftwirtschaft auszunutzen.

Inzwischen war aber auch ein drittes Projekt entstanden, und zwar von den Kraftwerken der Gewerkschaft Zukunft und Fortuna, die beide im Aachen-Rheiner Gebiet liegen. Die Stadt Düren hat durch die beiden spezialistischen Sach-

verständigen Professor Franzius, Hannover, und Professor Proctel, Aachen, die Frage prüfen lassen, ob eines von den beiden Projekten „Kartalsperrungsgesellschaft“ und „Zukunft“ die wirtschaftlichen Vorteile im Vergleich mit dem Kartalsperrungsprojekt darstellt. Die Entscheidung ging dahin, daß den Bemühungen der Stadt Düren und der Gewerkschaft Zukunft verbunden mit dem R. W. G., das inzwischen hinter den Antrag der Gewerkschaft Zukunft getreten war, Recht gegeben wurde. Es wurde weiter der Beschluß gefasst, daß der Antrag der Stadt Düren als rechtzeitig eingegangen zu betrachten sei und daher in das Verleihungsverfahren aufgenommen werden müßte, dagegen sei der Antrag der Gesellschaft Zukunft und R. W. G. nicht in das Verleihungsverfahren aufgenommen, weil dieser in seine bestimmte Form gefaßt sei. Die Stadt Düren hatte noch in den letzten Tagen eine Ergänzung zu ihrem ersten Antrag eingereicht, und wollte noch geringfügige Veränderungen des ersten durchführen. Diese Veränderungen schienen ihr notwendig, weil die Kraftverwertungs-zwecke inzwischen eine andere Grundlage erhalten hatten, nämlich dadurch, daß im letzten Jahre das R. W. G. das Versorgungsgebiet Aachen mit übernommen hat.

Der im Beschluß des Bezirksausschusses erwähnte zweite Antrag der Stadt Düren sollte, wie bereits gesagt, eine Ergänzung zum ersten darstellen. Diese Absicht wurde nicht zugelassen, weil der Bezirksausschuß in ihm einen neuen Antrag erblickte. Sachlich bedeutet diese Entscheidung für die Stadt Düren in keiner Weise ein Nachteil, da sie jetzt die Möglichkeit hat, ihre neuen Gedanken noch vor der Veröffentlichung dem Bezirksausschuß darzulegen.

Die Stadt Düren hat mit dieser Entscheidung einen bedeutenden Sieg davongetragen, der ihr nunmehr eine Grundlage bietet, künftig ihre Hauptenergiequellen, nämlich die Erhaltung und Erweiterung ihrer wasserverbrauchenden Industrie, zu sichern.

Das lächelnde Java

ROMAN VON ARNO FRANZ

1.
„D.“ sagte Frau Hauptmann Gertrud Mac Leod zu ihrem Gatten, an dessen Seite sie durch Kalkuttas Straßen schritt. Und wieder sagte sie: „D.“
Das war schon das fünfte „o“ innerhalb weniger Minuten, das sich über die üppigroten Lippen stahl und dem die nachtschwarzen Augen dieser sonderbaren Frau lehnfüchtig lachend nachzublicken liebten.
Als ob er sich in weiten Fernen verlor, im lauen Aether zerflatterte und doch eine Spur hinterließ, so klang dieser halbgesprochene und halbgehauchte Vokal.
„Was ist dir, Gertrud?“ fragte Mac und drückte der Gattin Arm fester. „Bist du ermüdet, Liebe?“
„Nein“, leuchtete sie, „enttäuscht bin ich. Nichtig enttäuscht. Ich war es noch nie so wie jetzt.“
„Und warum?“
Da redete sich der schlante Körper der schreitenden Frau und mit bezeichnender Handbewegung holte sie weit aus: „Ist das Indien, Mac? Ist das das Märchenland? Das heiße, geheimnisvolle, lagenhafte Indien? — D., wie habe ich mir das so ganz anders vorgestellt.“
„Da glaube ich dir gern. Liebes. Kalkutta ist auch nicht Indien. Diese Stadt liegt zwar am Guggi-River und ist der Sitz der indischen Regierung. Sie könnte aber ebentougt an der Themse liegen oder an der Schelde oder am Rhein, so europäisch ist sie. Sie beherbergt eine halbe Million Hindus, eine Viertel Million Mohammedaner und sechstausend Christen, besitzt keinen einzigen wirklichen Hindutempel dafür aber vierzig protestantische Kirchen und ein Duzend Moscheen.“
„Was haben wir dann hier verloren, Mac? Weshalb finde ich das so ganz anders?“ — Ich will Indien sehen, aber keine europäische Stadt.“
„Jergendwo mußten wir doch an Land gehen, Trautlieb.“

beruhigte sie Mac. „Wenn wir heute noch unsere Botschaft finden, reisen wir morgen wo übrigs höchst du hin?“
„Dahin wo Indien ist.“ antwortete Traute und legte hinzu: „Wir werden die Botschaft.“
„Schön, die letzten es müssen einen Anflug aber an Indien kann ich dir auch in Kalkutta zeigen. Kannst du noch aushalten. Traute oder sollen wir eine Riksha nehmen? Die Riksha ist unerträglich.“
„Sie macht mir nichts, Mac. Wenn es nicht allzuweit ist, möchte ich gehen.“
„Rehn Minuten nur.“
„Gut, und möhin führst du mich?“
„Rech dem Raiban.“
„W. ist das?“
„Du wirst leben. Es lohnt sich. Komm, schreiten wir zu.“
Da, das war ein Stück Indien, das Mac Leod und Gattin betraten. Ein Palmenhain inmitten der Stadt von ungemöhnlicher Ausdehnung, ein Sechstel des gesamten Stadtterritors ausmachend.
„Lach mich armen, Mac.“ sagte Traute und blieb stehen. „Lach mich armen, D. diese Düstel. Lach sie mich trinken.“ — Es ist als ob sie Freude wechten und einen doch in Träumen verankern ließen.“
„Und diese Farbenpracht.“ machte Mac aufmerksam. „Buntpurrot und Schwefelgelb. Azurblau und Grün in allen Schattierungen. Diese Kontraste! In allem findest du sie. Es gibt nichts in Indien, bei dem der Gegenlag nicht augenfällig wäre. Der Raiban ist indisch und ich dich um, Trautlieb, das hier.“ — er zeigte nach der Straßenfront hinüber — „Ist englisch.“
Traute war erstaunt. Im kalten nüchternen Amsterdam, das ihre Heimat war, gab es derartige Kontraste nicht.
„Was ist das?“ fragte sie.
„Das Palats des Vizkönigs. Erkenne, Traute, wie Britantien zu repräsentieren weiß.“ — Das andere Gebäude ist das Rathaus und das dritte dort am Hügel die Bank von Bengalen. Diese eine kurze Straße verkörpert Macht und Reichthum der Krone und des Dominiums. Für beides steht der, dem man dieses Denkmal setzte.“ — Sie standen vor dem Monument William Beels still — „sein Leben.“
„Das müssen viele, Mac, für Macht und Reichthum sterben und man setzt ihnen doch kein Denkmal.“

„Diesem aber gleich zwei.“
„Wiele zwei?“ fragte Traute. „Ich lebe nur dieses.“
„Das andere werde ich dir auch noch zeigen. Lach uns gehen. Trautlieb. Die Hindus und die Muselmanen die Engländer und die Chinesen, die Japaner und die. Ist nicht noch hier herumtreuen. Derrenken sich schon die Köpfe nach dir.“
„Die überall.“ sagte Traute lächelnd und hufchelte sich lester an Macs Arm.
Beide gingen die breiten Promenadenwege durch den Eden-Garden, der dem Raiban vorgelagert ist an der himmanischen Pagode vorbei und schritten zwischen den beturbanten Indern dahin, wie die Königsfinder im Märchen.
„Barim starren mich viele Menschen an?“ begann Traute nach einer Weile. „das ist aufdringlich, finde ich.“
„Rechne mit dem Sitten des Landes und du hast die Erklärung. Hier gilt die Frau nichts. Elefanten Affen Röhre, Schlangen und was weiß ich noch alles — sind heilig, aber die Frau — — —! Ach, du grundgütiger Buddha —, eine Magd in Amsterdam ist mehr. Sometit die Promenierenden Einzelne sind gehen sie allein. Die wenigen Damen, die du hier siehst, sind Europäerinnen. Dich aber hält niemand für eine Europäerin. Dich leben sie als hindufrau an und können sich auf uns beide keinen Reim machen. Es war in Holland nicht anders und auf der Ueberfahrt auch nicht.“
„Denke dir, auf dem Dampfer hörte ich einen Ander zum anderen lagen, ich sei ein entlaufenes Rautschir aus.“
„Da brach Traute ab. Blyßlich Writen im Saue! Und rief laut, so daß sich der Köpfe noch mehrere nach ihr wendeten: „Soldaten! Sieh nur Mac, Soldaten!“ — und freute sich wie ein Kind.
„Wir sind am Ergererplatz.“ belehrte sie Mac. „Die Bälle, Bastionen und Gebäude da drüben bilden das Fort William, zu welchem auch dieser Ergererplatz gehört. Es grenzt im Westen an den Hügel und ist in den Raiban hineingebaut, um die Großen und Kleinen ständig an Englands Dalein zu erinnern. Meine Landsleute müssen, was sie tun. Sie sind praktische Herren. Sie sind aber auch dankbare Herren, denn sie nannten diese Festung zu Ehren jenes Beel, dem sie vor dem Eden Garden schon ein Denkmal setzten, nach seinem Vornamen.“

Von Rheine

Rheine, 19. Dez. (Hochstapler.) Ein Mann aus Rheine festgenommen, der die Kriminallisten der Kriminalpolizei Karl Otto Jimsen Namen Dr. Heilgenhandwerk legte. Jedoch betrug um Kaufhaus um so wurde der Schuld hier wegen Betrugs bei verschiedenen Stellen, die er sich in Rheine schickte. Er verkaufte. Auch g...

Par

Was zwinge...
Der Welt...
Wenn der...
Urteil über die...
will, so muß er...
gebenden Zahlen...
Der 15. Nov...
wirtschaftlich...
von Steuern...
sigen Zahlungs...
allgemeinen...
schon an und...
Näglich wurde...
neuer Voraus...
möglichst und...
für Preußen...
steuer; für die...
deutschen Gr...
meindabgaben.
In welcher...
das Einkommen...
verpflichtung...
Dies jetzt da...
absichtlich ein...
den der, mitt...
worden ist...
Einheitswert...
Größe 31,5 ha...
Beitrag als...
Beitrag als...
14 048 K...
Die Steuerlich...
1. Rentenban...
2,5 vom Tax...
2. Reichsverm...
5 vom Tax...
3. Preussische...
steuer ein...
aufschläge...
4. Umstehuer...
5. Einkommen...
6. Kirchensteuer...
7. Beitrag für...
kommun...
schaft...
8. Beitrag für...
Nimmt man...
auf der Wirtschaft...
des Wertes (3...
dann sind durch...
2574 K jährlich...
2574 K minus...
von 180 K...
steuer von 240...
dieser Zinsen...
eine Beiamzinter...
Dazu sind...
rechnen.
Die Gesamte...
+ 2154 K + 25...
Es bleibt also...

Von Rhein und Mosel

Köln, 19. Dez. (Kautionschwindler — Betrüger — Hochkapler.) Hier wurde ein junger Mann aus Lütke wegen Kautionschwindels festgenommen, der seit Ende November in einem hiesigen Bürohaus ein Büro für Immobilien und Hypothekvermittlung eröffnet hatte. Er hatte fälschlich angegeben, daß sich das Hauptgeschäft in Lütke befände. Durch Zeitungsinsinuation hat der Festgenommene von verschiedenen Personen Einlagen und Sicherheiten sich geben lassen und diese Personen um die eingezahlten Beträge betrogen. — Weiter konnte die Kriminalpolizei einem Hochkapler namens Karl Otto Zimmer, der in Köln unter dem Namen Dr. Bela Fred. Steinbeck auftrat, sein Handwerk legen. Er hat eine hiesige Bar durch Zechbetrug um 300 Mark und ein hiesiges Kaufhaus um 800 Mark geschädigt. — Ferner wurde der Schuhmacher Heinrich Vohmann von hier wegen Betrugs verhaftet. Vohmann hatte bei verschiedenen Abzahlungsfirmen Waren bestellt, die er sich nach der Wohnung seiner Ehefrau schicken ließ. Die Ehefrau nahm die Waren an und lieferte sie ihrem Ehemann ab, der sie verkaufte. Auch gründete Vohmann eine Firma

auf fremden Namen. Er inserierte in verschiedenen Fachzeitschriften und bat um Zulassung von Mustern. Darauf machte er Eilbestellungen und sicherte sofortige Zahlung nach Eingang der Waren zu. Nach Eingang der Waren teilte er telefonisch mit, daß sie seinen Beifall gefunden hätten und daß er seine Bank beauftragt habe, das Geld zu überweisen. Gleichzeitig bat er um Nachlieferung. Tatsächlich bezahlte er die Waren nicht, verkaufte sie aber weiter.

Köln, 19. Dez. (Von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen.) In Kölngehoben bei Bergheim gebar die Frau eines beschäftigungslosen Arbeiters ein Kind. Nachdem sie aus der Dohnmacht, in die sie bei der Geburt fiel, wieder erwacht war, warf sie das Kind in den Abort. — Vor dem Kölner Schwurgericht stand die Frau, daß das Kind nach der Geburt getötet habe, beweist aber, daß es auch noch gelebt habe, als sie es nach dem Dohnmachtsanfall in die Grube warf. Der medizinische Sachverständige mußte angeben, daß gerade bei dieser Art von Geburten Möglichkeiten eines schnellen Todes nicht ausgeschlossen seien. Da nun die Todesursache nicht ärztlich einwandfrei festgestellt worden war, konnte das Gericht nicht zu einem Schuldspruch des Mordes oder des Totschlags kommen und sprach die Angeklagte frei.

Landwirtschaft einmal Lust zu verschaffen, denn mit dieser Ernte sollen nicht nur die rückwärtigen Verpflichtungen erledigt werden, sondern auch der Betrieb bis zur Verwertung der nächsten Ernte weitergeführt werden. Hierzu reicht auch die Ernte 1928 nicht aus.

Der Bauer hat danach alles Recht, sich zu wehren, denn er wehrt sich nicht nur im Interesse der Selbsterhaltung, sondern auch im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

(Westfälischer Landbund).

Offener Bruch abgewendet. Die Kundgebung der Arbeiterzentrumswähler in Essen.

Hinter verschlossenen Türen, bei verschärfter Zensurkontrolle sowie unter Ausschluß selbst der Zentrumspresse fand im katholischen Gesellschaftshaus in Essen die Kundgebung der Arbeiter-Zentrumswähler statt, über die bereits kurz berichtet wurde. Am Sonnabend verlaute bereits in informierten Kreisen, daß die Tagung der Zentrumsgewerkschaft die allgemein erwartete Sensation nicht bringen werde, da es den Vermittlern, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, gelungen sei, die Gefahr eines offenen Bruches abzuwenden.

Diese Gerüchte fanden ihre Bestätigung durch den Verlauf der Tagung, zu der zahlreiche Vertreter der verschiedensten Zentrumsvorständen erschienen waren. Hauptreferenten waren Giesbert, Stegerwald und Imbusch. Giesbert führte, wiederholt von demonstrativem Beifall unterbrochen, aus, daß die Arbeiter in der Zentrumspartei bleiben würden. In Berlin habe man die Trennung zwischen Partei- und Fraktionsvorläufer veranlaßt, lediglich um Stegerwald zu kürzen. In Berlin aus sei bewußt gegen Stegerwald Stimmung gemacht, nur aus dem Grunde, weil er ein Arbeiter sei. Während der Vorstandssitzung sei eine katholische Beamtenorganisation erschienen und habe klipp und klar erklärt, daß sie vom Zentrum abwandern werden, wenn Stegerwald die Führung übernehmen sollte. (Hört! Hört! Rufe.) Dann habe die Hauptversammlung abgelehnt, die den Vorstand abgedankt darstellte. So sei Joss in Vorschlag gebracht worden. Joss habe erklärt, daß er nicht annehmen werde. Nachher sei aber einwandfrei festgestellt worden, daß Joss sich doch mit einer derartigen Absicht getragen habe. Es sei jetzt der Augenblick gekommen, um zu sagen, daß man mit den Zentrumswählern nicht Raue und Maus spielen könne.

Stegerwald führte aus, daß alles, was hier gesagt werde, sich nicht gegen den neuen Parteivorstand richte, der eine geistig hochstehende Persönlichkeit mit durchaus sozialem Verständnis sei. Raue sei nach der Verfassung der Zentrumspartei rechtmäßig gewählt worden. Von seinem, Stegerwalds, Kölner Vortrag bleibe jeder Satz bestehen, auch das, was er gegenüber den Beamten gesagt habe. Bei der Wahl des Vorsitzenden seien allgemeine politische Erwägungen stark zurückgetreten. Unpolitisch wäre das Verhalten, Partei- und Fraktionsvorläufer zu trennen. Raue müsse und werde im Januar in den Fraktionsvorstand gewählt werden. Es sei zu befürchten, daß die von ihm, Stegerwald, abgelehnte Brücke zwischen Arbeitern und Beamten, von den Beamten zerfallen werde. Es gebe zwei Möglichkeiten: 1. Die Zentrumspartei bestehe eine ecklich-politische Einheitslinie, und ihre Bestrebungen müßten dann von dem Volksverein für das katholische Deutschland getragen werden. Wenn sich diese Partei für die deutschen Katholiken als parteibindende Kraft zu schwach erweisen würde, sei keine Wahl imstande, zu verhindern, daß die Partei, deren Grundlinien er vor acht Jahren auf dem Essen-Gewerkschaftskongress umschrieben habe, Wirklichkeit werde. Die Zentrumspartei werde entweder mehr von der katholischen Weltanschauung gestützt werden oder aber es werde sich eine christlich-soziale Volkspartei der Katholiken und Protestanten auf breiter Basis für die Erhaltung der christlich-deutschen Kultur und für den Ausbau des Volkstaates zusammenfinden. Der im nächsten Jahre stattfindende Parteitag müsse Klarheit über das Parteiprogramm bringen.

Imbusch erklärte, daß die Arbeiter in der Partei Gleichberechtigung und sozialen Ausgleich erzielten. — Die Aussprache verlief hellenweise sehr erregt. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der festgesetzt wird, daß die Tagung mit großem Beifall von den Parteimitgliedern der Partei des Vorsitzenden der Zentrumspartei Kenntnis genommen habe. Die Versammlung erblickt in der Tatsache, daß

Stegerwald nicht gewählt worden sei, eine bewusste Zurücksetzung des Arbeiterstandes. Es liege im Lebensinteresse der Partei, der Gesamtstruktur des deutschen Volkes und Wirtschaftslbens Rechnung zu tragen, welche dadurch gekennzeichnet werden, daß mehr als 70 Prozent aller Volksgenossen Lohn- und Gehaltsempfänger seien. Die Wahl des Vorsitzenden auf dem Parteitag in Köln sei maßgebend beeinflusst worden durch die Zusammenlegung der Parteiführerschaften, in denen sich die wirkliche Zusammenlegung der Zentrumswähler in keiner Weise widerspiegeln. Die Vertretertagung fordert die Arbeiter-Zentrumswähler dringend auf, durch eine nachhaltige intensive Arbeit im Gesamtparteileben die Voraussetzung zu schaffen für die Erhaltung und Erneuerung eines stärkeren, ihrer Bedeutung und ihrer Zahl entsprechenden Einflusses in der Partei. Insbesondere ermahnt die Tagung, daß die Zentrumswahlkreise die örtlichen und bezirklichen Zusammenfassungen in Arbeiterbeiträge der Zentrumspartei weiter ausbauen, und wo sie noch nicht bestehen, unverzüglich ins Leben rufen.

Der Eindruck bei den Teilnehmern der Essen-Tagung ist allgemein der, daß zwar die acute Gefahr im Augenblick abgewandt, die Spannung innerhalb der beiden Lager aber nach wie vor in vollem Umfang besteht und bleibt. Der Kampf hinter den Kulissen geht weiter.

Ziele der Christlichen Gewerkschaften. Drängen nach stärkerem Einfluß.

Die große Kundgebung der Zentrumspartei in Essen hat auch in Berliner Kreisen große Aufmerksamkeit erregt. Voraussetzungen wäre eine Stellungnahme des „Vorwärts“, der meint, daß die Essener Entschließung „in dürren Worten die Organisation einer eigenen Arbeiterpartei innerhalb des Zentrums bedeute. Ihre Auswirkungen werden sich später zeigen.“ — Viel stärker unterrichtet der „Deutschland“, das Leitblatt Adam Stegerwalds, diese Kundgebung, in dem dort zu Anfang folgendes grundrisslich ausgeführt wird: „Das neue Jahrhundert erhält sein Gepräge durch die Arbeiterkraft und ihren Kampf um Gleichberechtigung, um Geltung, um Mitentscheidung und um Mitgestaltung. In der Arbeiterkraft liegt die schätzbare Kraft, welche die neue Zeit, die neue Gesellschaft und das neue Recht entwickeln und formen werden. Das Bürgertum, welches dem 19. Jahrhundert das Gepräge gab, hat seine schöpferische Aufgabe hinter sich. Es genügt die Tatsache festzustellen, daß heute 70 Prozent des deutschen Volkes Lohn- und Gehaltsempfänger sind; die soziologische Struktur des Volkes hat sich von Grund auf geändert.“ Es heißt dann weiter, daß, wer sich der Entwicklung entgegenstelle, unabweislich überrollt werden oder unendlich überrollt würde. Die christliche Arbeiterkraft sei der Meinung, der Kölner Parteitag setze das Zentrum auf dem falschen Wege. Darum werde sie sich um Wort und Tat bestimme Bemühungen. Im Anschluß hieran wird festgestellt, daß es jetzt um die Entschiedenheit geht, ob der noch zu durchlaufende Emanzipationskampf der Arbeiterkraft in christlichem oder sozialdemokratischem Geiste gesamt wird. Die Zentrumspartei könne sich darüber nicht im unklaren sein, welchen Geist der sozialdemokratische Marxismus und Liberalismus der neuen Welt einbringen wolle. Wohl habe der Katholizismus zu einer katholischen Aktion aufgerufen. Aber eine katholische Aktion, die sich gegen die christliche Arbeiterkraft wende, würde Selbstmord bedeuten. Der Artikel schließt dann weiter mit dem Hinweis, der zum Teil auf dem Kölner Parteitag des Zentrums mitwirkend gewesen wäre und der sich darin geäußert habe, daß ein Mann der katholischen Aktion (Wahst Raue) gewählt worden sei gegen den Einfluß der christlichen Gewerkschaften und ihrer Führer. Aus diesem Grunde habe er es im Zentrum kaum zu tun. Der alte Katholizismus sei noch nicht überwunden und der Anteressenfeindlichkeit realer. Die Arbeiterkraft sei daher entschlossen, in der Zentrumspartei an die Arbeit zu gehen. Sie werde aber ihre Interessen haben dabei zu beachten. Man habe daher in Essen keinen Zweifel über die letzte Konsequenzen gelassen, zu denen man kommen würde, wenn die Zentrumspartei in die neue Aufgabe nicht hineinzuwachsen imstande wäre. Das bedeute jedoch keine Drohung, denn nicht die christliche Arbeiterkraft drohe, sondern die Zeit drohe, alles zu überrennen, was auf christlichem Boden und Geist fußt. Die christliche Arbeiterkraft werde es am Ende. Die Partei von Essen für die christlichen Arbeiter heißt: hinein in die Zentrumspartei! Im Zentrum weiß man nun, um was es geht!

Parteien und Verbände.

Was zwingt die Landwirtschaft zur Notwehr?

Der Westfälische Landbund schreibt: Wenn der Nichtlandwirt sich ein gerechtes Urteil über die Lage der Landwirtschaft bilden will, so muß er sie einmal an Hand der nachfolgenden Zahlen auf sich wirken lassen:

Der 15. November bedeutete für die Landwirtschaft das Böllern einer großen Anzahl von Steuern ohne Berücksichtigung ihrer eigenen Zahlungsverpflichtungen, die angesichts der allgemeinen Schwierigkeiten der Landwirtschaft schon an und für sich untragbar sind.

Fällig wurden für das Reich Einkommensteuervorauszahlung, Umsatzsteuer, Reichsvermögenssteuer und Neuenbankgrundbesitzsteuer; für Preußen die Preussische Grundvermögenssteuer; für die Gemeinden die nach der Preussischen Grundvermögenssteuer bemessenen Gemeindeabgaben.

In welchem Verhältnis steht nun das Einkommen zu diesen Zahlungsverpflichtungen?

Dies zeigt das nachstehende Beispiel, zu dem absichtlich ein verhältnismäßig gut abzustehender, mittlerer Betrieb ausgewählt worden ist.

Einkommenswert 128.700 M., Ertragsklasse 10%, Größe 31,5 ha. (Einkommenswert, berichtigter Beitragswert und Verkaufswert sind in diesem Beispiel als gleich anzusehen). Das steuerpflichtige Einkommen einer solchen Wirtschaft beträgt 11.043 M.

Nicht berücksichtigt sind die fast auf jedem Bauernhof ruhenden Altenteilslasten.

Das Vorstehende erweist also, daß allein die steuerliche Belastung fast ein Drittel des steuerpflichtigen Einkommens ausmacht; daß nur eine außerordentlich geringe Vergütung für die eigene Arbeit abfällt und auch diese Rente noch außerordentlich vermindert wird, wenn Altenteilslasten auf dem Besitz ruhen. Mit dieser Rente soll nun ein Landwirt eines mittleren Betriebes ein ganzes Jahr hindurch sich und seine Familie kleiden, die ernähren und an die Rückzahlung seiner Schulden denken. Das ist eine tatsächliche Unmöglichkeit.

Eine Untersuchung von A. Schürja, Beeston, hat ergeben, daß:

1. die Landwirtschaft fast 14 Milliarden Mark Schulden und mindestens 200 Millionen Mark mehr Zinsen aufzubringen hat, als in der Vorkriegszeit;
2. alle Produktionsmittel, welche die Landwirtschaft kaufen muß, mit Ausnahme des Strohstrohens, von 100 auf 150 gestiegen sind;
3. Steuern von 100 auf 350 gestiegen sind;
4. soziale Lasten von 100 auf 300 gestiegen sind;
5. alle anderen Beiträge für Versicherungen, Berufsgenossenschaft, Pensionsbeiträge um 100 auf etwa 230 gestiegen sind;
6. Löhne von 100 auf 154 und die Handwerkerrechnungen von 100 auf 200 erhöht worden sind.

Wir sehen also, daß der gesamte bare Geldbedarf in der Landwirtschaft von etwa 100 auf 170 gestiegen ist.

Demgegenüber sind die Einnahmen aus dem Vieh und Getreide ganz unwesentlich, von 100 auf 110 gestiegen, während der Geldertrag bei Kartoffeln und Anderrüben keineswegs höher ist als in der Vorkriegszeit. Diese meagre Zahlen zeichnen das wirtschaftliche und finanzielle Bild der Landwirtschaft so vollkommen klar, daß der, der sehen will, klar erkennt, daß der Bestand unserer Ernährungsbasis auf das bedenklichste gefährdet ist.

Dabei ist ein gut gehender Betrieb als Beispiel gewählt worden, der nur unter der allgemainen Not und nicht etwa noch unter Vorkriegsbedingungen zu leiden hätte. Nimmt man dagegen solche Betriebe, dann erweist sich fast durchwegs kein Ertrag. Dabei die steigende Verschuldung!

Auch jeder Nichtlandwirt wird und muß danach verstehen, daß der Bauer sich gegen eine solche Belastung, die auf eine kalte und planmäßig betriebene Entzweiung herauskommt, mit der äußersten Kraft zur Wehr setzt.

Was soll alles aus der Ernte 1928 gemacht werden, die nach Ansicht vieler Sachverständigen eine Rekorderte gewesen sein soll, aber hinter dem Durchschnitt der Vorkriegsereignisse 1911 bis 1915 zurückbleiben ist. Die Ernten der letzten Jahre waren so schlecht, daß die mittelmäßige Ernte des Jahres 1928 für eine Rekorderte gehalten wird. Aber auch eine solche „Rekordernte“ reicht nicht aus, um der

Die steuerliche Belastung beträgt:

1. Rentenbankzinsen	2,5 vom Tausend	= 321,75 M.
2. Reichsvermögenssteuer	5 vom Tausend	= 643,50 M.
3. Preussische Grundvermögenssteuer einschließlich Gemeindezuschläge (250 vom Hundert)		= 773,10 M.
4. Umsatzsteuer		= 361,40 M.
5. Einkommensteuer		= 1404,30 M.
6. Grundsteuer		= 217,— M.
7. Beitrag für Landwirtschaftskammer u. Berufsgenossenschaft		= 111,25 M.
8. Beitrag für Buchstelle		= 84,70 M.
		Zs. 3906,98 M.

Nimmt man nun als wahrscheinliches an, daß auf der Wirtschaft noch eine Belastung von 25% des Wertes (1/4 von 128.700 M. = 32.175 M.) ruht, dann sind durchschnittlich Zinsen von 8% = 2574 M. jährlich zu leisten. Es müssen dann noch 2574 M. minus aerinaerer Reichsvermögenssteuer von 180 M. und minus aerinaerer Einkommensteuer von 240 M., also insgesamt 420 M. von dieser Zinsumsetzung abgesetzt werden, indem sich eine Gesamtzinsbelastung von 2154 M. ergibt. Dazu sind für Soziallasten noch 2519 M. zu rechnen.

Die Gesamtbelastung beträgt also 3906,98 M. + 2154 M. + 2519 M., also 8579,98 M.

Es bleibt also ein Ueberschuß von 5067,08 M.

Landwirtschaft einmal Lust zu verschaffen, denn mit dieser Ernte sollen nicht nur die rückwärtigen Verpflichtungen erledigt werden, sondern auch der Betrieb bis zur Verwertung der nächsten Ernte weitergeführt werden. Hierzu reicht auch die Ernte 1928 nicht aus.

Der Bauer hat danach alles Recht, sich zu wehren, denn er wehrt sich nicht nur im Interesse der Selbsterhaltung, sondern auch im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

(Westfälischer Landbund).

Landwirtschaft einmal Lust zu verschaffen, denn mit dieser Ernte sollen nicht nur die rückwärtigen Verpflichtungen erledigt werden, sondern auch der Betrieb bis zur Verwertung der nächsten Ernte weitergeführt werden. Hierzu reicht auch die Ernte 1928 nicht aus.

Der Bauer hat danach alles Recht, sich zu wehren, denn er wehrt sich nicht nur im Interesse der Selbsterhaltung, sondern auch im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

(Westfälischer Landbund).

Landwirtschaft einmal Lust zu verschaffen, denn mit dieser Ernte sollen nicht nur die rückwärtigen Verpflichtungen erledigt werden, sondern auch der Betrieb bis zur Verwertung der nächsten Ernte weitergeführt werden. Hierzu reicht auch die Ernte 1928 nicht aus.

Der Bauer hat danach alles Recht, sich zu wehren, denn er wehrt sich nicht nur im Interesse der Selbsterhaltung, sondern auch im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

(Westfälischer Landbund).

Das lächelnde Java

ROMAN VON ADOLF FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OBKAR MEISTER WERDAU SA

(I. Fortsetzung.)

„Wer war dieser Peef,“ fragte Traute.

„Ein Nachkomme des ersten und größten Peef, der um 1800 herum Englands Politik leitete. Sein Nachfahre William, ein Soldat und fiel im Inderaufstand 1858.“

Traute freilachte Wacs Hand.

„Er fiel,“ wiederholte sie und schweig. Dann legte sie leise hinzu: „O ihr Soldaten! Daß man immer um euch bangen muß!“

„Bangen, Trautlieb — ich glaube nicht. Wir gehen ja nach Java, und Holland hat seit hundert Jahren keinen Krieg geführt. Ich nehme den Kopf weg, wenn doch mal etwas geschehen kommen sollte.“

„Scherz nicht, Racl! Man kann nie wissen.“

„Blaubernd gingen sie nach dem Hotel zurück. — — —“

Dort fragte der Direktor höchstpersönlich die heimkehrenden, ob sie die Bons zur Vorstellung zu empfangen geneigt seien. Sie wären anwesend und warteten in irgendeinem verlassenen Winkel des Hauses des Befehls.

Mac ließ sie heraufkommen, einen nach dem anderen, schickte zehn fort und wählte zwei aus: einen Mohammedaner und einen Indier.

Als hieß der Sohn des Propheten — er war vorzugsweise zur Bedienung des Herrn bestimmt — Kara nannte sich der Indier, den Schimos rotes Mal auf der Stirn als zu dieser Seite gehörig auswies. Er war der Diener Trautes.

Von einer weiblichen Bedienung sah diese ab, trotz ihres Schönlchens, das die Reize nach Java und den Absteher nach Indien mitmachen mußte, weil — nun ja, weil eben Mac Beod ihr Gatte war.

Traute mochte die Lage Amsterdams mit ihren Sorgen, ihrem Bängen, ihrem Leid und ihrer Schande nicht wiederkommen sehen. Noch war Mac ritterlich, gütig und lieb, wenn er auch schon wieder ab und zu zur Seite blinzelte.

Sie wollte diese wiedererlangten Lage des Glückes halten, so lange sie konnte und so gut sie konnte. Auf Java würde sie ja eine Dienerin nicht erdulden können, aber so lange sie nicht lehaft waren, wollte sie lieber verzichten. Sie glaubte sich mit Kara behelfen zu können, der ganz den Eindruck machte, als ob er auch ein Kindchen zu betreuen in der Lage sei.

„Und das nennt man hier Bons,“ sagte Traute zu ihrem Gatten, als der letzte Diener gegangen war. „Ich finde, der Kara ist auch nicht mehr der Jüngste. Ich schätze ihn auf Bierzig.“

„Diener zwischen zwölft und sechzig sind Bons, meine Liebe. Das ist hier nicht anders. Zudem ist es bequem, denn es spricht sich leicht aus das Wörtchen „Bong.“

„Hoffentlich haben wir nicht daneben gegriffen.“

„Ich glaube kaum. Sie waren alle vom Konsulat empfohlen.“

Gegen Abend trat Kara seinen Dienst an.

Mit ihm trat ein Stück Indien in Trautes Zimmer.

An der Tür blieb der Hindu stehen. Er trug ein Büchel roter Pandanusblüten in der Linken führte die Rechte zum Grube nach Etrn und Brust, warf sich vor Traute zu Boden, berührte mit dem Kopf ihre Füße, richtete sich auf und hob ihr Knie die Blüten entgegen.

„Die Götter meiner Heimat grüßen Euch, herrin. Ich will Euch in Treue ergeben sein,“ sagte Kara.

Traute gebot ihm, sich zu erheben und nahm ihm die Blüten ab.

Sie dufteten stark und berauschend.

Sie dankte dem Indier, und seine Augen leuchteten.

Das dauerte nur einen Moment, dann lagen die Lider wieder übergehend über der glimmenden Blut.

Er hantierte lautlos herum, und lautlos verschwand er dann.

Traute schüttelte verwundert den Kopf. Sie hatte mit Normann, ihrem Schönlchen, zu tun und ließ den Indier gehen, weil sie ihn augenblicklich nicht nötig hatte.

Draußen hockte er vor ihrer Tür mit untergeschlagenen Beinen und über der Brust gestreuten Armen. Er lag aus wie die birmanische Pagode im Eden Garden am Maidan.

Da kam Mac Beod, der mit dem Direktor über die Abreise gesprochen hatte, den Gang entlang. Er sah den Indier und lachte.

„Ra Bong,“ redete er ihn an, „was machst du hier?“

„Ich wache und warte!“

„Warten scheint Eure Lieblingsbeschäftigung zu sein im Indien.“

„Wir warten alle, Herr — alle!“

„Auf was?“

„Auf das Ende und die Erlösung.“

„Dann dürftest du noch sehr viel Zeit haben. Komm mit zur herrin.“

Beide traten bei Traute ein.

Der Indier warf sich wieder zu Boden.

„Machen Sie das immer so?“ fragte Traute, „immer wenn Sie dieses Zimmer betreten?“

Der Indier schweig. Er verstand sie nicht. Da instruierte ihn Traute:

„Kara grüßen Sie mich morgens, wenn Sie mich zum ersten Male sehen und abends, wenn Sie den Dienst beenden. Tagsüber brauchen Sie es nicht zu tun.“

Schweigend neigte der Indier das Haupt. Die Europäer waren sonderbare Menschen.

„Allo Traute,“ nahm Mac jetzt das Wort. „Ich habe mit dem Direktor gesprochen. Er empfiehlt uns eine Fahrt nach Agro oder Smalior oder Benares. Jedes ist lohnend. — Du brauchst also nur zu wählen.“

„Ich kenne weder das eine noch das andere, Mac. Was empfiehlt du mir? Ich bin für alles, wenn es mir Indien zeigt.“

„Dann fragen wir diesen Bong. Ich habe zwar über die erwähnten Städte gelesen, selbst aber war ich noch nicht dort.“ — Und er wendete sich an den Indier: „Kara deine herrin will Indien kennen lernen. Wohin soll sie gehen, um das zu können?“

Mit leuchtenden Augen antwortete der Indier, sich tief verneigend: „Schimo wird Euch segnen, herrin und Galsami, des altes erlösenden Gottes Bildhau liebeliche Gattin wird ihre Hände unter Eure Füße breiten — geht nach Wananah, herrin.“

(Fortsetzung folgt.)

GROSSER Weihnachts-VERKAUF!

Damenwäsche

Damenhemd kräftige Qualität mit Feston	1.25	D.-Nachthemd mit Feston	2.95
Damenhemd Achsel- schluss, solides Hemdentuch, mit br. dreiteil. Festongarnierung	1.45	D.-Nachthemd aus solidem Wäschetuch, mit Stückerei und Klöppelspitze	3.95
Hemd-Hose mit Festongarnierung	1.45	D.-Nachthemden 3/4er gebleicht, vollständig weit	2.65
Hemd-Hose sehr reich garniert	1.95	Prinzeß-Rock mit Spitzen garniert	1.95

Weisswaren

Hemdentuch für Leib- und Bettwäsche 0.58	0.39	Streifendamast 130 cm breit, gute Gebrauchs- qualität	1.25
Linon 80 cm breit, feinfädig für Bettwäsche	0.58	Streifendamast 160 cm breit, vorzügliches, bewährtes Erzeugnis	1.78
Renforcé 80 cm breit, vorzügliches Er- zeugnis für Leibwäsche	0.78	Bettendamast 130 cm breit, dankb. Fabrikat in hübschen Dessins	1.78
Körper-Biber roh, schwere Qualität	0.58	Bettendamast 160 cm breit, besond. empf. in neuartiger Ausmusterung	1.95
Körper-Biber gebleicht, solide Qualität	0.68	Bettuchhalbleinen 150 cm breit, bewährte, stark- fädige Qualität	1.95

Schlafdecken

Schlafdecke Kamelhaarfärbig, 140x190, dankbares Erzeugnis	2.75	Schlafdecke 150x200 mod. kariert bes. em- pfehlenswerte Qualität	5.75
Schlafdecke 150x200, kariert, gutes Fabrikat	4.30	Jacq.-Schlafdecke 150x200, la. Qualität, hochw. Erzeugnis	6.90
Schlafdecke 140x190, Jacquard, gutgeraute Qualität	4.90	Jacq.-Schlafdecke 150x200, beste Qualität, extra schweres Fabrikat	8.90

Tischwäsche

Damasttafeluch 1,0x150 vorz. Qual., schnee- weiß geb. in neuart. Dessins Halbleinen	2.95	Kaffee-Decke kariert gewebt	1.65
Damasttafeluch gebleicht, 125 mal 160, besond. dankbares schl. Fabrikat	3.90	Kaffee-Decke volle Größe, zweiseit. gewebt	4.90
Damasttafeluch 130 mal 160, schneeweiß geb. in apart. neu. Ausmusterung	5.75	Künstler-Decke 130 mal 160, Krippgew. in hü- bschen neuen Zeichnungen	4.90

Taschentücher

Herr.-Linontuch glatt, weiß mit Kordeik. 39 cm	0.16	Dam.-Taschentuch 24 cm mit farb. Häkelkante	0.15
Herr.-Linontuch glatt, weiß m. bunt. Kante 43 cm	0.28	Dam.-Taschentuch 24 cm, gesäumt m. gest. Ecke	0.25
H.-Taschentuch uni mit □ und bunter Kante	0.45	Dam.-Taschentuch Languet mit gest. Ecke	0.30

Damen-Schürzen

aus Siamosen, Satin oder weiß Linon

95 Pfg.	1 ²⁵	1 ⁴⁵	1 ⁹⁵
---------	-----------------	-----------------	-----------------

Herren-Kragenschoner

aus K'Seide weit unter Preis

Serie 1 45 Pfg. Serie 2 75 Pfg. Serie 3 95 Pfg.

Stoffe für Kleider, Wäsche, Gedecke u. s. w. werden auf Wunsch in schönen Weihnachts-Kartons verpackt.

Sonder-Angebot!

Unglaublich billige Kaufgelegenheit.

Damen-Mäntel

aus Ottomane oder Stoffen engl. Art in besond. eleg. Ausführung

Serie 1 29⁷⁵ Serie 2 19⁷⁵ Serie 3 14⁷⁵

Damen-Kleider

in Wolle u. Seide, hierunter besond. eleg. wertv. Teile, enorm billig

Serie 1 25.- * Serie 2 15.- Serie 3 9.-

Kleiderstoffe

Traversstreifen 70 cm breit, neue Muster	0.98	Wasch-Samt 70 cm breit, moderne Farben, la. Fabrikat	1.95
Traversstreifen 78 cm breit, mit Kunstseide durchwirkt, in entzück. Dess.	1.75	Velvet 70 cm breit, gute Qualität, in schwarz und farbig	4.90
Ottomane 140 cm breit, reine Wolle, für Mäntel	7.90	Trikot 140 cm breit, mit angerauter Abseite, für Unterkleider	4.95
Mantelstoff engl. Art, 140 cm breit, gute Qualität	5.90	Veloutine 95 cm breit, schwarz, marine und in hübschen Pastellfarben	5.90

Trikotagen

Damen-Schlüpfer mit angerauter Abseite	1.25	Herren-Normal- Einsatzhemden in modernen Dessins	1.95
D.-Futterschlüpfer Kunstseide in vielen modernen Farben	2.45	Herr.Normalhosen wollgemischt	1.45
Damen-Taillen gestrickt, ohne Arm	0.65	Herr.-Futterhose weiß und grau, solide Qualität	2.45
Damen-Unterzieh- Hemdchen mit angewebten Trägern	0.75	Herren- Normalhemden wollgemischt mit Doppelbrust	2.75

Bettwäsche

Kissen-Bezug Hemdentuch mit Bogen	0.98	Parade-Kissen 4seitig, Einsatz und Spitze	2.45
Kissen-Bezug mit festoniertem Bogen	1.35	Parade-Kissen 4seitig, Einsatz und Spitze	3.75
Kissen-Bezug aus kräft. Cretonne, mit Hohl- saum garniert	1.65	Parade-Kissen mit eleg. Festongarnitur	3.90
Kissen-Bezug mit festoniertem Bogen	1.78	Betttücher 160x220, aus la. Haustuch	3.95

LB Bamberger

Seit 1834 Hörde W.

30
hochmoderne Standuhren,
beste Fabrikate, 10 Jahre Garantie,
gebe ich sehr billig ab.
Bequeme Zahlungsweise.
G. CALMUS,
Uhren- und Goldwaren, Hörde, Hermannstr. 20.
9790

Christbaumschmuck
Geschenkartikel in großer Auswahl.
Hasel- und Walnüsse,
Schokoladen, Pralinen,
Weiss-, Rot- und Südweine, Sekt.
Spezialität: Steis frisch gebr. Kaffee.
9815 Weingarten-Drogerie
Josef Schenuit, Weingartenstr. 2b,
Ruf 41487. Teleph.-Bestellungen werden prompt erled.

Trauringe
meine Spezialität.
Nur das Beste zu billigen Preisen.
0,333 0,585 0,750
0,900
gestempelt.
A. Glosemeyer,
Alpina-Uhren Gold- u. Silberwaren.
Hörde, Hermannstr. 70.

Corseletts
Hüftformer
Gamaschen
Tricotagen
Strümpfe
von **Helene Davids & Co.**
Hörde, Hermannstrasse 54
sind immer
begehrte
Weihnachts-Geschenke.

**Armband-
Uhren**
Herrenuhren
Uhrketten
Schmuck- u.
Geschenke
Vorteilhafte Preise.
Uhren-Hübler, Hörde, Hermannstr. 128.

Praktische Weihnachts-Geschenke.
Plüsch- und Ledersofas
schöne Formen, gute Verarbeitung, **Korb-
möbel, Liegestühle, Polstersessel,
Flurgarderoben** empfiehlt zu billigsten
Preisen:
Möbelhaus Neter,
Aplerbeck, Hörderstraße 3-5.

**Selten günstige
Gelegenheit!**
Ledertuchsofas RM. 63.—
Plüschsofas RM. 95.—
Solange der Vorrat reicht.
Korbmöbel, Wäschetruhen,
Flurgarderoben, Liegestühle,
Chaiselongues, Puppenwagen,
etc. sehr billig.
G. Kralick & Cie.
Hochofenstraße 4.

Das schönste Festgeschenk
ein Anzug- oder Paletotstoff
Ernäßigung im
Total-Ausverkauf
bis zu **50%**
Grügelstiepe
Hörde, Langestr. 38

**Radio ohne Accu, Anode und
Antenne**
direkt aus der Lichtleitung
nur beim Fachmann
Elektro- und Radio-Böcking,
Böckings Hof, Langestr. 24. Ruf 41638.

**DER
Hörchfunk**
MIT BEILAGE
BILDfunk
AUS DEM INHALT
ERSTE TECHNISCHE
HOCHFUNKSCHRIFT
**I. Funktechnische
Wochenschrift des Westens!**
Vollständiges Europaprogramm
Ausführliches Langenbergprogramm
Illustrierte Artikel
für den Rundfunkbesitzer und -Bastler
Bilderschau und Unterhaltungslektüre.
Zu beziehen
durch jede Buchhandlung und Postanstalt.
Monatlicher Bezugspreis 1.— Mark

Viertes B...
HAN...
ELEKTRO...
Homb...
Passende...
Elektrische...
Beleucht...
Auch Sie könne...
freude bereiten...
Auswahl in:
SPIE
Herde, Oefe...
Wringmasch...
und Küchen...
Wilh. Ris...
Luisenstr. 10.
Lie...
KARL...
Homb...
en...
Tapeten...
Far...
Rein Mann...
wurde in Ausüb...
von einem Eizug...
Als Abonnent...
„B...
erhielt ich promp...
N...
in bar ausbezabl...
Sage hiermit...
Leipzig, meinen...
Gleichzeitig...
b. O., Formu...
schriftlichen Arbe...
Einem jeden...
und praktische...
Familie sehr be...
it, bestens...
Sombruch, C...
„Vobachs...
80 Pf. und „Rü...
Beide Zeit...
Theodor Klein...



Weihnachten



HANS SEIDEL
ELEKTRO - INSTALLATIONEN
Hombruch Ebertstr. 1.

Passende Weihnachtsgeschenke

Elektrische Heiz- u. Kochapparate
Beleuchtungskörper - Radio

Auch Sie können Ihrem Kinde eine Weihnachts-
freude bereiten, denn bei mir finden Sie große
Auswahl in:

SPIELWAREN

zu den billigsten Preisen.
Ferner kaufen Sie gut u. billig
Herde, Oefen, Kamine, Wasch- und
Wringmaschinen sowie sämtliche Haus-
und Küchengeräte bei

Wilh. Rischhart, Hombruch
Luisenstr. 10. Ruf 5168.
Lieferung frei Haus.

KARL WELLAND
Hombruch • Rathenastr. 14
Tel. 5234

empfehlenswert
Tapeten
Farben
Lacke
und Linoleum.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk

kaufe ich nur bei

N. NEUWALD

HOMBRUCH
Märkischestr.

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion,
Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

Beachten Sie

vor Ihren Weihnachtseinkäufen
die Anzeigen dieser Zeitung.

Geschenckpackungen

Zigarren
Zigaretten
Tabak

kaufen Sie gut und in allen Preislagen im
Zigarrenhaus Otto Kölling
HOMBRUCH, EBERTSTR. 2.

Zu Weihnachten empfehle ich:

Armbanduhren
Wecker
Regulatoren
Standuhren
Goldwaren, Kristall, Optik.

UHREN - STRATENHOFF
Hombruch, Bahnhofstrasse 20, am Markt.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
wie Kronen, Ampeln u. Zuglampen
Elektrische Koch- und Heizapparate
RADIOANLAGEN

kaufen Sie preiswert bei
Heinrich Balz, Elektro-
Installations-Geschäft
HOMBRUCH, EBERTSTR. 6.

Dankfagung!

Mein Mann, der Weichensteller
Heinrich Vollmeier,
wurde in Ausübung seines Berufes auf dem Dortmunder Sbf.
von einem Gürtze überfahren und sofort getötet.
Als Abbonent der

„Vobachs Familienhilfe“

erhielt ich prompt die volle mir zustehende Summe von
RM. 3000 (Dreitausend Mark)
in bar ausbezahlt.

Sage hiermit dem Verlage **W. Vobach & Co., G.m.b.H.,**
Leipzig, meinen besten Dank.
Gleichzeitig spreche ich der Buchhandlung **Th. Klein, G. m. b. H.,**
Dortmund, meinen besten Dank aus, da dieselbe alle
schriftlichen Arbeiten für mich erledigt hat.

Einem jeden Witwenkinden empfehle ich gern diese reichhaltige
und praktische Wochenzeitung, durch deren Bezug die gesamte
Familie sehr hoch gegen Unfall und natürlichen Tod versichert
ist, bestens.
a9863

Hombruch, Ebertstr. 19, 1., den 11. Dezember 1928.

Frau Vollmeier.

„Vobachs Familienhilfe“ erscheint 14 tägig zum Preise von
80 Pf. und „Für Dich“ wöchentlich zum Preise von 55 Pf.
Beide Zeitschriften sind zu beziehen durch die Buchhandlung
Theodor Klein, G. m. b. H., Dortmund, Königswall 42.

Familien-

Anzeigen (Geburts-
Verlobungs-, Hochzeits-
Traueranzeigen) teilt
man Freunden und Be-
kannten am billigsten
und zweckmässigsten
in dieser Zeitung mit.

Grämmer

kompl. mit Standuhr,
wegen Platzmangel bill.
zu verkaufen. 9879
Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle Hörde.

Kommen Sie zu uns!

Wir legen Ihnen eine Auswahl
praktischer Geschenkartikel vor, welche überall Freude bereiten.

Lederwaren sind praktisch und willkommen

Unsere Ausstellung zeigt Ihnen das Richtige.

HAUS OFFENBACH (früher Wilberg)

das Haus der guten Lederwaren.

Hermannstraße 24, gegenüber Schuhhaus Böhmer. 9867

Rote Hände

oder brennend rotes
Gesicht wirken unheimlich.
Ein wirksames Mittel
dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße
Crema Leodor, auch als herrlich duftende Pudern-
unterlage vorzüglich geeignet. Ueberzählender Erfolg,
Tuben 1 Mk., wirksam unterstützt durch **Leodor-Ölseife,**
Eckd. 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben
a. 1015

Bekanntmachung.

Ab Donnerstag, 20. Dez. 1928, wird auf der
Strecke Kirchhörde (Gambrius) - Bf. Vöhring-
hausen - Hombruch mit Anchluss in Kirchhörde
an die Autobuslinie Dortmund - Hagen sowie in
Hombruch an Straßenbahnlinie 5 **Montags** und
Donnerstags verkehrsweise ein Autobusverkehr
eingerrichtet.

1. **Abfahrtszeiten:**
ab Gambrius nach Hombruch: 7.30, 8.15,
9.45, 11.15, 12.45, 2.15, 3.45, 5.15, 6.45, 8.15;
ab Hombruch (Bahnhofstraße) nach Kirch-
hörde: 7.45, 8.52, 10.22, 11.52, 1.22, 2.52, 4.22,
5.52, 7.22, 8.52.

2. **Zeitstreckeneinteilung:**
Zeitstrecke: 0 = Gambrius,
1 = Kirchhörde,
2 = Bf. Vöhringhausen,
3 = Auf dem Bld.,
4 = Schule Langeloh,
5 = Kirchhörde,
6 = Profloch,
7 = Mühlentstraße,
8 = Bahnhofstraße (Ede Hermannstraße),
9 = Linie 5, Ede Märkischestr.

Bei der Fahrt von Hombruch nach Kirchhörde
ist Zeitstrecke 8 = Mühlentstr. (Ede Märkischestr.)

3. **Fahrtpreise:**
1-4 Zeitstreden = 20 Pfg.
5-6 " = 30 Pfg.
7-9 " = 40 Pfg.

Dortmunder Straßenbahnen G. m. b. H.

Zu Weihnachten eine moderne Rundfunk-Anlage

ohne Batterien

„Huth“ Netzempfänger
Schneider Opel „Merkur“ Netzempf.
„Nora“ Netzempfänger
„Geatron“ Netzempfänger.
Lautsprecher nur erste Fabrikate

9782 empfiehlt das Spezial-Geschäft
Gebr. Göbel, Hörde,
Aldinghoferstr. 4. Tel. 40182.

Inserieren bringt stets Erfolg.

Was schenke ich?

meinen Angehörigen und Freunden

In meinem seit 50 Jahren bestehenden
Fachgeschäft erhalten Sie nur alt-
bewährte Qualitäten in

Weinbrand, Likör, Jam.-Rum, Wein.

Bei der Auswahl in meinem reich-
haltigen Warenlager werden Sie fach-
männlich beraten und sicher etwas
Passendes finden.

Likörfabrik und Weinhandlung.

L. Elsbach

Hörde, Hermannstr. 30.

9851

Spiel/Sport/Turnen

Turnen

Der Städtewettkampf Herten-Hohenlimburg-Essen-Schwerte

In der Deutschen Turnerschaft, Bezirk Herten, findet alljährlich zwischen den Turnvereinen Herten, Hohenlimburg-Essen und Schwerte ein Städtewettkampf statt. Der nächste wird am 12. und 13. Januar 1929 in Schwerte im Reiche des Wassers" ausgefochten. Jeder Verein stellt eine Mutterriege von 8 Mann, deren Übungen sich auf die Geräte Reck, Barren und Pferd und auf Kurzreitmatten erstrecken. Im Vorjahre hatte die Siegespalme der Turnerschaft Schwerte erfochten und werden die Herten auch beim nächsten Kampf alles daran setzen müssen, Sieger zu bleiben. Der 12. Jan. ist für Kommerz mit turnerischen und theatralischen Darbietungen ausserhalb, während der eigentliche Wettkampf am 13. Januar stattfindet.

Gymnastik

Brambauer gegen Schüren, Gaumeisterchaftskampf

Obwohl Schüren mit guten Leistungen und erhöhter Kampffreudigkeit diesen Punktekampf aufnahm, blieb der Erfolg doch aus, doch ist bei den Schürenern eine Formverbesserung unverkennbar. Mit Ausnahme der Leichtgewichtsklasse blieben die Brambauer Sieger. In dieser fand Herbit Brambauer gegen Krud-Schüren. Krud war überlegen und zeigte gute Technik und Angriffskraft. Krud-Schüren wurde auch Sieger durch Nachsetzen beim Untertritt nach 1 1/2 Minuten und durch Hüftschwung nach 6 Minuten.

Boren

Kleinkampf Senfried - Schulz in der Westfalenhalle

Außer dem Sonntag, den 6. Januar, stattfindenden Großkampf der Federgewichtsmehrkampftage ist auch der Kleinkampf um die Weltgewichtsmehrkampftage Senfried-Bodum - Helmut Schulz-Königsberg gelistet.

Jechten

Der Regens-Mehrkampftage Kranzfeld - Frankfurt

In Frankfurt a. M. endete mit einem erwarteten 2:1-Siege der Franzosen. Die 13 Siege, die Frankfurt errang, müssen als großer Erfolg bezeichnet werden, da das Deutschtum in Deutschland vernachlässigt, in Frankreich dagegen sehr gepflegt wird. Der deutsche Meister Casimir Hermann von 6 Kämpfen 5 und verlor nur gegen Barbier.

Schindpiel

Barap - Görde 3 1/2:1 1/2

Beide Mannschaften traten in härtester Aufstellung an und lieferten sich einen erbitterten Kampf, den nach vierstündiger Spielfeit Görde zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Die Wiede-Affelner mußten erfahren, daß in Menge schwerer zu gewinnen ist und eine empfindliche Niederlage 3 1/2:1 1/2 erlitten, die ihnen einen wertvollen Punkt und die Tabellenführung kostete.

Stadtmeisterschaft von Groß Dortmund.

Die 3. Runde brachte durchweg die erwarteten Ergebnisse. Tischen nutzte einen Größungsschüler von Wendel geschickt aus, gewann 2 Baccin, wozu Wendel im 40. Zuge aufgab. Ein Mabineritischen leitete sich Mehlinger gegen Sundary. In besserer Stellung überließ er den Gewinnzug, gab auch das Remis aus der Hand und verlor. Gehler fand gegen Kruda, welcher als Eröffnung die Wiener Partie wählte, nicht die richtige Erwiderung, verlor eine Figur und gab im Endspiel auf. Porbit geriet

gegen Bauer schon nach wenigen Zügen in eine Verluststellung, die ihm den dritten Verlustpunkt kostete. Die Partien Adalbert-Weil, Rogoschewski-Buchholz wurden abgebrochen. Stand nach der 3. Runde: Sundary 3, Kruda 2 1/2, Tischen, Bauer 2, Wendel 1 1/2, Gehler, Buchholz, Weil 1 (1), Mehlinger 1, Adalbert 0 (2), Rogoschewski 0 (1), Porbit 0 Punkt. 0) Hängepartien.

Bon der Klicnerel

v. König-Warthausen erhält den „Dindenburg-Pokal“

Die der Deutsche Aufsichtverband mittelt, ist der „Dindenburg-Pokal“ und die Aufsichtsjahre von 10000 RM. dem Führer und Führer des Nationalen „Kleiner-Talmer 2. 20“, Kreisführer Friedrich Carl v. König-Warthausen, für seinen Flug von Berlin über Moskau, Saku nach Tschertan - 4500 Kilometer - in der Zeit vom 10. August 1928 bis 31. August 1928 zugeprochen worden.

Aus dem Vereinsleben

des Stadtbezirks und Landkreises Hörde.

Hörde, 19. Dez. Eine Weihnachtsfeier für die bedürftigen Familien der Gemeinde veranstaltete der Elisabethverein der Städtgemeinde am kommenden Freitag, nachmittags um 5 Uhr im Kolpinghaus.

Hörde, 19. Dez. (Allgem. Zierbefehl.) Im Lokale des Herrn G. Wenzel „Zum Wallstraben“ fand in vor. Woche die diesjährige Hauptjahresversammlung statt. Nachdem der 1. Vorsitzende H. Nump die Versammlung eröffnet und der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, erstattete der Vorstand H. Dörsch den Jahresbericht. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Ueberschuß von 418,60 A ab. Gestorben sind 10 Mitglieder und wurde den Hinterbliebenen das volle Sterbegeld ausbezahlt. Das Barvermögen betrug zur Zeit 4858,92 A, die Mitgliederzahl 278, darunter 71 Witwen. Die Erziehung des Vorstandes ergab die Wiederwahl des 1. Vorsitzenden H. Nump und des 2. Schriftführers H. Schmidt. Als Rechnungsprüfer wurden H. Bodamer und Fr. Werhards wieder, und H. Gerke neu gewählt. Wegen des guten Kasienablaufes werden für das Jahr 1929 keine Extra-Beiträge erhoben. Die Kasse, welche im Jahre 1904 von Hörde der Bürger genährt wurde, hat in den letzten Jahren ihres Bestehens bei Sterbefällen sich stets als gute Stütze erwiesen.

Holzwickede, 19. Dez. (Krieger- und Landwehroerein.) Am vergangenen Sonntag hatte der Krieger-, Reserve- und Landwehroerein seine Mitglieder zu der jährlichen Generalversammlung einberufen. Dem Ruf waren circa 70 Kameraden gefolgt. Nachdem der 1. Vorsitzende, Anstreichermeister Dellmann, die Versammlung begrüßt hatte, gedachte er noch einmal der beiden Verstorbenen des Jahres, Kameraden Fritz Zwieschhoff jr. und Wilhelm Garre. An die Protokollüberleitung durch den Schriftführer

schlossen sich die Waben. Der 2. Vorsitzende, Kam. Schütte, wurde wiedergewählt. Da der 2. Schriftführer aus Altersgründen sein Amt niedergelegt hat, mußte man zur Neuwahl schreiten. Die Versammlung erkor den Sohn des bisherigen 2. Schriftführers zu diesem Amt, Kam. Gustav Starke, der die Wahl auch annahm. Der Vorken des 2. Kassierers war verwaist. Hierfür berief man den Kam. Fritz Strathoff, Joststraße. Bei der Wahl der Offiziere erfolgte die Wiederwahl. Anstelle des nach Unna verzoogenen Kam. Deise wurde Kam. Streifung zum Adjutanten gewählt. Der Ortsgruppe der Ab. und Mh. im Deutschen Reichskriegerbund „Ansthäuser“ wurde für die Weihnachtsfeier, die kommenden Sonntag im Lokal Volle stattfindet, eine Beihilfe von 50 RM. bewilligt. Dem Volksbund deutscher Kriegseroberführer trat der Verein als korporatistisches Mitglied mit einem Beiträge von 25 RM. bei. Die Versammlung beschloß, am 20. Januar einen gemütlichen Abend zu veranstalten ähnlich dem im vergangenen Jahre. Außerdem erklärt der Verein seine Zustimmung zu einem Pwad und Freischießen im Sommer. Da der Ortsverband militärischer Vereine der Veranstalter ist, wird ihm die Regelung überlassen. Als einer der wichtigsten Punkte wurde der Plan eines Ehrenbains für unsere Gefallenen durchgesprochen. Man hofft, ihn bis zum Jahre 1933 fertiggestellt zu haben. Der Verein wird diesem Plan des Ortsverbandes tatkräftige Unterstützung leisten. Dem Kam. Bodmann wurde anlässlich seines 25jährigen Kriegerjubiläums seitens des Landesverbandes das Ansthäuserbild und vom Verein ein hübscher Kränzdienst überreicht. Diefelbe Ehrung wurde dem ausgeschiedenen Kam. 2 Schriftführer, Anst Starke, zuteil, der leider nicht anwesend sein konnte. Nach 2 1/2-stündiger Sitzung konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen. Er wünschte allen Kameraden ein frohliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr

Schwerte, 19. Dez. (Weihnachtsfeier des Bundes der Kinderreichen.) Die Ortsgruppe „Schwerte“ im Bund der Kinderreichen feierte am 1. Januar 1929, nachm. 4 Uhr, im evangel. Gemeindehaus in Schwerte Weihnachten mit anschließender Kinderbescherung. Zur Verschönerung der Feier wurden durch den in Schwerte und umgegend rühmlich bekannten Theaterverein „Humor“ zwei Weihnachtsspiele aufgeführt. Gute Musik und Deklamationen werden das Ibrige zur innern Erbauung der Teilnehmer beitragen, während die Wünsche der Kleinen durch eine große Weihnachtsstube befriedigt werden.

Schwerte, 19. Dez. Die Adventfeier der evangelischen Frauenhilfe (Bezirk Pastor Florin) im evangel. Gemeindehaus nahm einen überaus guten Verlauf. Circa 100 Personen waren der Einladung gefolgt. Auf jedem Tische brannte ein kleines Weihnachtslämpchen, wodurch die feierliche Stimmung sehr gehoben wurde. Nach dem Eingangsgebete begrüßte Pastor Florin die erschienenen Gäste. Während des gemeinschaftlichen Kaffeetrinkens wurden Lichtbilder aus dem Leben Christi gezeigt. Adventlieder und Solovorträge wechselten in bunter Reihenfolge ab. Die alten, bedürftigen Leute des Bezirks, welche zu dieser Feier geladen waren, erhielten praktische Geschenke. Schlussgebete und Gesang beendete die erhabene Feier.

Westhofen, 19. Dez. (T.S. „Tentonia“) Die letzte diesjährige Versammlung des Turnvereins „Tentonia“ e. V. 1888 Westhofen fand vorigen Samstagabend im Vereinslokal statt. Vor Eintritt in die Beratung der Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter Turnbruder Adolf Wehahn des kürzlich verstorbenen Vereinsmitglieds und Ehrenmitglieds W. H. Fröhlich, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Darauf wurde in die Besprechung der vorliegenden Punkte eingetreten. Die einzelnen Punkte wurden schnell hintereinander erledigt. Nach Festlegung des Tages der Jahreshauptversammlung auf den 20. Januar 1929 und Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1928 fand die Versammlung gegen 10 Uhr ihr Ende.

(Eingekandt)

Wer den Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude machen möchte, sei freundlichst daran erinnert, daß uns gute Spielsachen, Bücher, Kleider, Wäsche etc. sehr willkommen sind. Auch Geldspenden werden dankbar entgegengenommen.

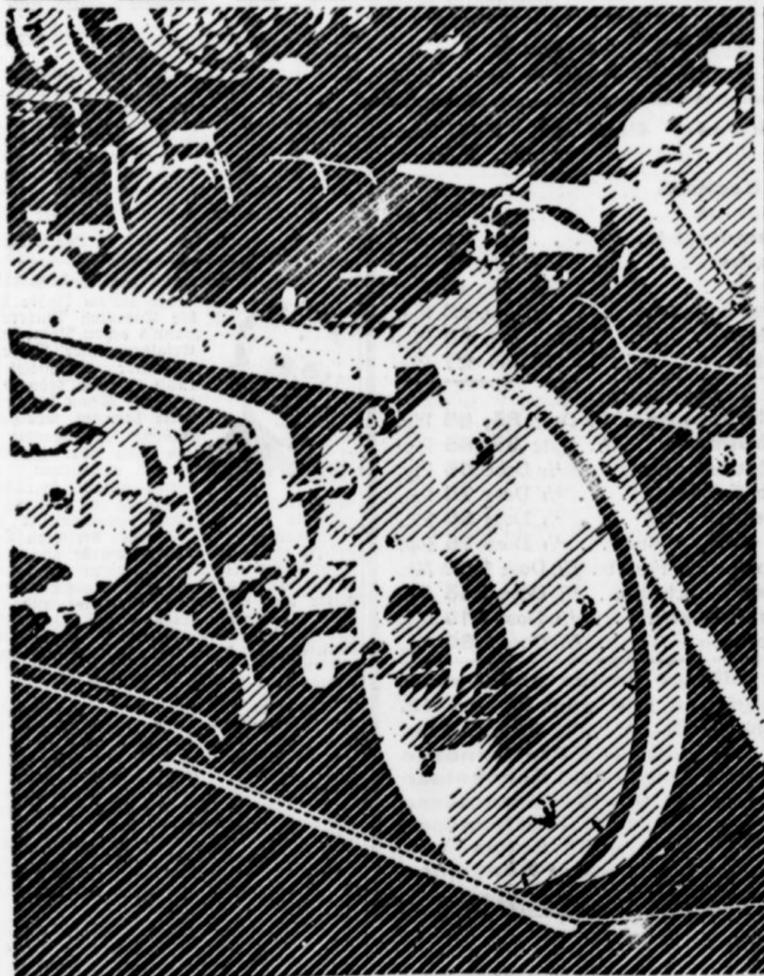
Wir haben jetzt über 50 Kinder im Heim und nur geringe Mittel stehen uns zur Verfügung. Glückliche Eltern haben vielleicht noch ein Schärlein übrig für verwaiste Kinder, und vereiniamt Personen finden Kraft, wenn sie sich anderer annehmen. Wer fröhlich und schnell gibt, erleichtert den Schwestern die Weihnachtsarbeit. Gaben werden am besten an Schwester Karola, Friedrichstraße 13, die über alles genau Buch führt, abgeliefert. Aber auch der Unterzeichnete nimmt Spenden für die Waisenkinder gern entgegen.

Der Hausvorkand des Kinderheims.

J. A. Vortels.

Für das Kinderheim (Waisenhaus.) ging ein vom M. M. 10 A; von F. 8 A; von Klaff VI A (Kassidule) 9,75 M. Herzlich dankt Der Hausvorkand.

BETRIEBS-CHRONIK



- 1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.
- 1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.
- 1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.
- 1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungs-werkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.
- 1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege. Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.
- 1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.

Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Amstel Permat

5 26

Nach einem überaus arbeits- und erfolgreichen Leben verschied heute vormittag der

Buchdruckerbesitzer und Verleger
Herr Stadtverordneter Dr. h. c.

Lambert Lensing

im 78. Lebensjahre.

Mit nur zweijähriger Unterbrechung war der Verstorbene von Januar 1892 bis heute Mitglied unserer Gemeindevertretung und seit dem 14. März 1919 stellvertretender Stadtverordneter-Vorsteher. Fast vier Jahrzehnte hindurch hat er sich mit hervorragender Hingabe und Treue den mannigfachen Aufgaben unserer Stadt auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete gewidmet. Stets stand er in vorderster Reihe, wenn es galt, die kommunalen Interessen unserer Stadt und ihr Gesamtwohl zu fördern. In den wichtigsten Verwaltungsdeputationen und -Kommissionen, von denen nur die Finanz-Deputation, die Theater- und Orchester-Deputation, die Schulkuratorien und Schulvorstände, der Aufsichtsrat und der Verwaltungsausschuß der vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, der Aufsichtsrat des Westfälischen Verbandselektrizitätswerkes und der Aufsichtsrat der Dortmunder Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung genannt seien, hörte man gern auf seinen, auf reicher praktischer Erfahrung beruhenden Rat. Der Tod dieses ausgezeichneten Mannes bedeutet für die Stadt Dortmund einen außerordentlich schweren Verlust. Mit Herrn Lensing ist eine der markantesten Persönlichkeiten aus unserer Mitte dahingegangen. Bis in sein hohes Alter hinein bekundete er das lebhafteste Interesse und ein warmes Herz für die Aufgaben unserer Stadt, selbst dann noch, als die Kräfte ihn zu verlassen angingen. Die Stadt Dortmund bleibt dem Verstorbenen unaussprechlichen Dank schuldig und wird das Andenken an ihn in hohen Ehren halten.

Dortmund, den 18. Dezember 1928.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Dr. Eichhoff. Henßler.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von dem Trauerhause, Postgasse 12, aus nach dem Südwest-Friedhof statt. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Zum Weihnachtsfest

Evangel. Gesangbücher
und Sursum corda

Bibeln, Gebet- und Andachtsbücher
in anerkannt dauerhaften und modernen Einbänden
empfehlen

May & Comp. in Hörde.

Färberei Schleh

Wilhelmstr. 5

färbt, reinigt u. plissiert.

Aufträge werden zu den Feiertagen noch geliefert.

Trauersachen

innerhalb 24 Stunden ohne jeden Aufschlag.

Zwangsverkauf.

Am Donnerstag, den 20. Dez. 1928, vorm. 11 Uhr, soll im Pöndlofale beim Wirt Herrn Bohmann in Dortmund-Hörde, Alfred-Strassen-Straße 35:

1 Singer-Nähmaschine öffentlich gegen Meißelbot und Barzahlung versteigert werden.

Ed.-Hörde, 18. Dez. 1928.

Echternack, Obergerichtsvollzieher.

Guterh. nutz.

Sozialisch

und

2 Rohrsthühle

für 30.— Mark, 1 geb.

Küchentisch

m. Einzel für 3.— Mark, sowie 1 fast neuer

schwarz. Paletot

auf Seide gearbeitet für 65.— Mark zu verkaufen.

Hörder-Kalhausstr. 8,

9856 I. Eta.

Fast neues, großes 9871

Fell-

Schaukelpferd

billich zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein neues 9850

Pferdegessirr

(Statt), geeignet für Vater und Mutter, zu verkaufen und ein leichtes Blatt m.

Dintergessirr.

E. Adersmann, Sattler, Solmswiese.

WWWW

Schönes Weihnachts-Geschenk!

Habe noch einige gut

singende

Kanarien - Hähne

abzugeben. 9875

Johann Sonna,

Hind. Schildstr. 10.

WWWW

Parlophon

fast neu, mit 22 Platten

für 70 Mk. zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle Hörde. 9825

WWWW

Werner

9851

Kinderbettstelle

mit Matratze billig zu

verkaufen.

Voll. Sommerstr. 20.

Billich!

Apfel

wieder eingetr., fol. Vorrat

reicht auch a. P. abzuwab.

Chibisaffe, Dortmund,

Brünnstr. 16, Telefon 24

2 junge Lehrer suchen

am 8. Januar in beff

Hause 9877

2 freundlich

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee.

Sof. Ang. unter 750

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Zum 1. Januar junges

Mädchen,

Anfängerin für Büro und

Geschäft gesucht. 9864

Offert. mit Gehaltsangabe

unter M. 250 an die

Geschäftsstelle Hörde.

Wegen Heirat meines

Mädchens suche p. 1. Jan

ein in Küche u. Haushalt

erf. selbst. älteres 9870

Mädchen

mit besten Zeugnissen für

Haushalt von 2 Personen.

Vorzugsf. Mittwoch 2-3

od. Donnerstag bis 10 Uhr

vormittags.

Frau Ewenthel, Hörde

Rathausstraße 13, I.

WWWW

Stellensuchende

kommen am schnellsten

zum Ziele, wenn Sie

für wenige Groschen

eine Anzeige in dieser

Zeitung erlassen.

WWWW

Wohnungs-

tausch.

Tausche meine 2 klei-

n Zimmer (Friedens-

str. 10 A) gegen

3 Zimmer, auch Werk-

wohnung. Umzugs-

kosten werden vergütet.

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle Hörde.

5% Rabatt

Hill-Waren für den Weihnachtstisch

Hill's Festkaffee
Sorte 1 1/4 Pfd. 1.05 Sorte 2 1/4 Pfd. 0.95
Sorte 3 1/4 Pfd. 0.85

Hill's Weihnachtsdüte
in sehr schöner Zusammenstellung
zu 95 Pfg.

Weihnachtskerzen bunt, weiss
Paket 40 Pfg.
Haselnüsse Pfd. 60, 50 Pfg.
Walnüsse 75, 60 Pfg.
Erdnüsse 45 Pfg.
Pfeffernüsse 50 Pfg.
Cocosnüsse Stück 40 Pfg.
Spekulatius Pfd. 80, 50 Pfg.
Spitzkuchen 1.50 Mk.
Printen 85 Pfg.
Feigen 35 Pfg.
Tafeläpfel 45 Pfg.
Apfelsinen 9 Stück 50 Pfg.
Apfelsinen 10 95 Pfg.

Schokolade, Bonbons, Pralinen

usw. billigst und in reichhaltiger Auswahl.

Zum Backen:

Margarine Pfd. von 48 Pfg. an
Auszugsmehl Pfg. 24 Pfg.
Korinthen 1/4 Pfd. 19 Pfg.
Rosinen 1/4 Pfd. 25, 16, 13 Pfg.
Kokosraspel 1/4 Pfd. 16 Pfg.
Mandeln 1/4 Pfd. 60 Pfg.
Zucker 1 Pfd. 27 Pfg.

Neue Konserven:

Schnittbohnen . . . 1/2 Dose 85, 65 Pfg.
Brechbohnen . . . 1/2 Dose 85, 65 Pfg.
Gemüseerbsen . . . 1/2 Dose 65 Pfg.
Junge Erbsen . . . 1/2 Dose 78 Pfg.
Apfelmus 1/2 Dose 60 Pfg.
Pflaumen mit Stein . . 1/2 Dose 75 Pfg.
Pflaumen 1/2 Frucht . . 1/2 Dose 1.00 Mk.
Ananas 12 Scheiben . . 1/2 Dose 1.45 Mk.
Stachelbeeren . . . 1/2 Dose 1.10 Mk.
Erdbeeren 1/2 Dose 1.80 Mk.

Trotz billiger Preise und Rabatt

verschenken wir vom 21.-24. 12.
beim Einkauf v. 3.— an 1/2 Pfd. **Haselnüsse**
oder 1/2 Pfd. **Pfeffernüsse**
oder 1 Tafel **Schokolade**
beim Einkauf v. Mk. 5.— 1 Pfd. **Haselnüsse**
oder 1 Pfd. **Pfeffernüsse**
oder 1 gr. Tfl. **Schokolade**
oder 1 Büchse **Würstchen**

Der Plan der städt. Gasverwaltung zur Verstellung einer Unterführung im Zuge der Pariserstraße liegt gemäß § 17 und 47 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 = 14 Tage lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, im Tiefbauverwaltungsamt, Beienstraße 28, Zimmer 144 zu jedermanns Ansicht offen.

Einsprüche können nur in der vorbezeichneten Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder bei vorgenannter Dienststelle zur Niederschrift angebracht werden.

Dortmund, 15. Dez. 1928.

Der Oberbürgermeister.

Anliegerbeiträge.

Die Einwendungen gegen den am 25. August 1927 in den Druckschriften veröffentlichten Gemeindebeschluss vom 26. Januar / 1. Februar 1928 betr. Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Neupflanzung der Eingangsstraßen von Freudenbaum bis Umgehungsbahn Rettekur von den durch die Veranlassung wirtschaftlich besonders betroffenen Anliegern, sind vom Bezirksausschuß zu Arnsberg durch Beschluss vom 4. April 1928 - B. N. B. G. III 16 28 - und die gegen diesen Beschluss eingelegte Beschwerde ist vom Provinzialrat zu Münster durch Beschluss vom 31. Oktober 1928 - VI B 67 - zurückgewiesen worden.

Der Gemeindebeschluss ist rechtswirksam.

Dortmund, 17. Dez. 1928.

Der Magistrat.

Betrifft: Gemeindezuschläge zu den Gewerbebeiträgen und Lohnsummensteuergrundbeiträgen für 1928.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, das die Hälfte des durch eigene Einnahmen und Staatszuschüsse nicht gedeckten Ausgabenbeitrages für die Berufsschule in Form von Sonder-Zuschlägen zu den Gewerbebeiträgen und Lohnsummensteuer-Grundbeiträgen aufgebracht werden soll. Demzufolge kommen jetzt für das Rechnungsjahr 1928 - umfaßend den Zeitraum vom 1. 4. 28 bis einschl. 31. 3. 1929 - in Groß-Dortmund folgende Gewerbebeiträgezuschläge zur Erhebung:

I. Gewerbebeiträgezuschlag 1928.	
a) Allgemeiner Zuschlag zu den Ertragsteuergrundbeiträgen	575%
b) Sonderzuschlag zu den Gewerbebeiträgen als Berufsschulbeitrag	15%
zusammen für die Groß-Dortmunder Gewerbetreibenden	
c) Für die in Dortmund bestehenden Zweigbetriebe auswärtiger Verfassungen, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen erhöhen sich die Zuschläge zur Gewerbebeiträgesteuer um 1/2 von 575% =	286%
zusammen für die unter c) genannten Gewerbetreibenden	
II. Lohnsummensteuer 1928.	
a) Allgemeiner Zuschlag zum Lohnsummensteuergrundbeitrag	2100%
b) Sonderzuschlag zum Lohnsummensteuergrundbeitrag als Berufsschulbeitrag	40%
zusammen für die Groß-Dortmunder Gewerbetreibenden	
= 2.14% der Brutto-Gehalts- und Lohnsumme.	2140%
c) Für die in Dortmund bestehenden Zweigbetriebe auswärtiger Verfassungen, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen erhöhen sich die Zuschläge zur Lohnsummensteuer um 1/2 von 2100% =	1050%
zusammen für die unter c) genannten Gewerbetreibenden	
oder 2.56% der Brutto-Gehalts- und Lohnsumme.	2560%

Die Gewerbetreibenden in Groß-Dortmund werden hierdurch angefordert, die hiernach ab 1. April 1928 erforderlich werdenden Nachzahlungen an Ertrag- und Lohnsummensteuer innerhalb 8 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an die städt. Steuerkasse in Dortmund im Stadthaus, Beienstraße, oder an eine der in den äußeren Stadtteilen bestehenden städtischen Steuerabteilungen unter Angabe der Steuernummer portofrei zu leisten.

Dortmund, den 18. Dezember 1928.

Der Magistrat.

Udwig Deumann zum Gedächtnis!

In diesem Jahre hat sich der Todestarb Pfarrer Deumann's dessen Name mit den Erfolgen einer Reihe vielgenannter Heilmittel verknüpft ist, zum achtzigsten Jahrestag. Schon bei Heilungen hatte der auf medizinischem Gebiete sehr begabte Geistliche weit über die Grenzen seines entlegenen Pfarrdorfes hinaus Berühmtheit erlangt; als später dann die von ihm ins Leben gerufene Firma Ludwig Deumann & Co. in Nürnberg seine Mittel einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machte, wurde aus dem ursprünglichen kleinen Laboratorium bald eine ansehnliche Fabrik, die heute viele hundert Arbeiter und Angestellte beschäftigt und in fast allen zivilisierten Staaten der Welt Filialen und Zweigfabriken unterhält. Die Hälfte des Reingewinnes dieser Fabrik fließt nach dem Vermächtnis Pfarrer Deumann's wohltätigen Stiftungen zu.

In dem Birken Pfarrer Deumann's auf medizinischem und heilungsförderndem Gebiete konnte wohl nichts Ungewöhnliches mehr erblickt werden, nachdem vor ihm Pfarrer Anepp mit seiner Naturheillehre so Großes erreicht hatte. Auch Pfarrer Deumann hat der Erfolge recht geachtet. Wenn Dankschreiben als Dokumente des Erfolges gelten können, so hat die Fa. L. Deumann & Co. mit ihren 108 000 Dankschreiben alle Heilmittelfirmen Deutschlands und der ganzen Welt weit überflügelt. Ganz wenige Firmen sind in der Lage, auch nur mehr wie 10 bis 20 000 Dankschreiben zu nennen.

Das bekannte Buch Pfarrer Deumann's über seine Heilmittel ist allein in Deutschland heute zu Millionen verbreitet und nur in wenigen Familien wird es noch nicht zu Hause sein. Wieviel Leid mögen die Heilmittel Pfarrer Deumann's schon gemildert und wieviel Kranken neue Lebensfreude gebracht haben!

Ehre dem Andenken dieses Menschenfreundes!



Die Besetzung findet am Freitag, dem 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von dem Trauerhause, Postgasse 12, aus nach dem Südwest-Friedhof statt. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Nr. 299

Neuer S We

Der bisherige Stadtrat ist durch einen Wunschkandidaten, den Regierungsrat A. T. im Hauptamtlichen Bezirk Westfalen be-

Klärung der Sa keine offizi Deu

In Berliner un- man den Reinnas- herbereitung der Sa- ad geschlossen a- "Matin", daß die b- eine Antwort an De- und daß man sich d- einigen Tagen der P- Sachverhalts zu geb- richtig sein.

General

Der Besieg- Nach langem To- 3 Jahren der aus- ständische General- gefordert. Während e- wesen bereits Beil- stitelle Persönlichkei- labornas in Bord- möglich stellte sich h- nicht den Tatsachen- nar, als Italien in I- langarn eintrat, Gen- 18. November 1917 I- der Italiener an d- all großen Schlachten- belände gewinnen. I- vorbereitete, traf i- Reichsflagge-ungarisch- Werk in wenigen I- Italiener hinter die- wurde abgerufen u- Juli 1918 wurde er- löbden auch seines- rückt. Erst im Jahr- und von der Regie- marschall ernannt.

Um

Nach Meldungen- vollständigen zwe- herrschende Dur- ten und Munition- Schriftführer abwa- vorzutreiben.

Ein britisches- Flugplatz von Rab- badische Flugzeug- smeldet worden w- worden sei. Als eis- malischen Geandl- flugzeugführer auf- ten ausaefeat- wohl, versucht i- Telegraphendraft i- die Funktionier- erklärt das Fehlen-

Bei im Gran

In Washing- tung darüber, da- auay sich dem p- nicht unterwerfen- Amerika die Ange- ledigen könne. E- Wendung durch- Doovey- auf Argentinien, G- getreten sei. Polit- lene Front nicht a-

Einstellung- in- Aus Afuncion- tung von 30 000- die Einberufung- grenze herrscht- liovens haben fi- zurüdgezogen

HEINRICH HILL A.-G.

Hörde, Hermannstr. 8.